

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

519 (29.11.1924) Abendausgabe

Das Programm der Finanzministerkonferenz.

II. Paris, 29. Nov. (Drahtbericht.) Den Gegenstand der Finanzminister-Konferenz werden nach dem „Echo de Paris“ nachstehende drei Fragen bilden:

1. Die Reparationsforderungen der Vereinigten Staaten in Höhe von 5 Millionen Goldmark. Die französische Regierung hat zu der amerikanischen Forderung, die am 25. Oktober mitgeteilt wurde, ihre Zustimmung gegeben;

2. Die Berechnung des Ruhrkontos. Es handelt sich darum, ob der Ertrag der Ruhrabschreibung Deutschlands unter Anrechnung der Unkosten gutgeschrieben werden soll. England vertritt den Standpunkt, daß laut dem Abkommen vom 11. März 1922 die Befahrungskosten in Form von Naturalleistungen vergütet werden sollen;

3. Verteilung der ersten Jahresleistung aus dem Sachverständigenbericht. Sie hängt von der Lösung der vorstehenden Fragen ab.

Im übrigen sind neue Schwierigkeiten wegen der Rechte Belgiens aufgetaucht, wie sie das Abkommen vom 6. Juni 1919 festlegt. (Priorität in Höhe von 2 Milliarden Goldmark). Der Anteil Frankreichs an der ersten Jahresleistung kann erst nach Lösung der drei vorstehenden Fragen ermittelt werden.

Um die Ausfuhrabgabe.

V. D. London, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Konferenz zwischen den deutschen und britischen Handelsvertragsunterhändlern ist nicht weiter gekommen. Bisher wurde kein Weg gefunden, um über die Schwierigkeit hinwegzukommen, die die 20prozentige Ausfuhrabgabe einem wirklich brauchbaren Handelsvertrag entgegenstellt. Die britischen Vertreter erklärten, daß das britische Handelsamt nicht von dem bisher eingenommenen Standpunkt abgehen könne. Der deutschen Delegation blieb nichts anderes übrig, als in Berlin anzufragen, ob man ihr Vorkommen geben würde, über eine andere Vertragsform zu verhandeln. Im übrigen werden die Arbeiten am Montag wieder aufgenommen werden, und wenn bis dahin keine Lösung gefunden wird, wird nichts anderes übrig bleiben, als die Frage zu erwägen, ob unter diesen Umständen ein Vertragsentwurf unterzeichnet werden kann, nachdem die deutschen Vertreter mit aller Festigkeit erklärt hatten, daß der Reichstag keinen Vertrag ohne Änderung der Methode der 20prozentigen Abgabe annehmen würde. Gestern wurde die Zeit vorzugsweise dazu benutzt, um den deutschen Text des Handelsvertrags mit den Beamten des Handelsamtes durchzugehen, über den man sich, so gut es ging, einigte. Die gestrigen von der „Times“ mitgeteilten Bestimmungen haben sich als richtig herausgestellt. Es war nicht die Absicht, dieselben bereits jetzt bekannt zu geben. Die letzte Entscheidung wegen der Frage der 20prozentigen Ausfuhrabgabe wird wahrscheinlich dem Generalagenten Gilbert überlassen bleiben müssen.

Gilberts Beprehungen mit der Repko.

F. H. Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die gestrige Beprehung zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilbert und der Reparationskommission erzählt der „Matin“, daß sich Gilbert über Deutschland in keiner Weise zu beklagen hätte. Die im Dawesplan vorgesehenen Monatszahlungen würden regelmäßig geleistet. Gilbert beklagt sich nur darüber, daß er Gelder zur Verfügung habe von denen er nicht wisse, ob er sie aufteilen solle. Zunächst müßten nämlich die alliierten Finanzminister über diese Aufteilung Beschlüsse fassen, was bisher nicht gelungen sei. Infolgedessen verwende Gilbert die ihm jetzt zur Verfügung stehenden Gelder zur Bezahlung der Naturalleistungen und zur Deckung der 20prozentigen Ausfuhrabgabe. Der Generalagent für die Reparationszahlungen reist heute nach Berlin ab und wird morgen einer Sitzung des Transferatmees betreiben, wobei die Frage der Ausfuhrabgabe eingehend erörtert werden soll.

F. H. Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Matin“ zufolge wird der neue russische Botschafter in Paris, Kasin, nächsten Donnerstag hier eintreffen. Er fordert 29 Rüsse, für seine Mitarbeiter und zwar 24 für Mitglieder der politischen und 5 für Mitglieder der Handelsdelegation.

J. S. Newport, 29. Nov. Der seit gestern im Kanal und Mittelatlantik herrschende Sturm hat viele Dampfer in Seenot gebracht. Auf drahtloser Hilferuf des italienischen Frachtdampfers „Castel Veriano“, der mit gebrochenem Steuerrad auf dem Meere treibt, sind der Cunard-Dampfer „Berengia“ und die Dampfer „Martha“, „Washington“ und „Miami“ sofort in Höchstgeschwindigkeit zu dem bedrohten Schiffe geeilt.

Doktor Guillotin.

Aufführung.

Die Kammerspiele im Künstlerhaus brachten als Neuheit die reichsdeutsche Aufführung von Ludwig Wenders „Doktor Guillotin“. Der Verfasser ist Tschechoslowake und stammt aus der Gegend von Znaim in Südmähren. Mehrere Romane und auch eine Tragödie „Hugo“ sind von ihm bisher erschienen.

Sein Doktor „Guillotin“ entbehrt nicht eines gewissen grotesken Reizes; denn grotesk wirkt es, wenn Dr. Guillotin aus purer Menschenfreundlichkeit eine Enthauptungsmaschine erfindet, die durch ein angeblich schmerzloses Verfahren den Verurteilten ins Jenseits befördert. Grotesk wirkt es, wenn die Musik den deutschen Mechaniker Schmidt, einen ausgesprochenen Gegner der Todesstrafe mit Sanson, dem berühmtesten Scharfrichter von Paris, in treuer Freundschaft zusammenführt. Grotesk wirkt es, wenn Ludwig XVI. bei einer Vorbereitung der Maschine die Form des Fußbeines ändert, damit es besser diese Fälle durchschlagen kann. Grotesk aber ist vor allem der Einfall des Derrnängers Verlot, kurz aufzulösen die Guillotine zu fesseln, um seine Geliebte vor der Hinrichtung zu bewahren. An solchen kräftigen Effekten ist das Stück reich, das lehrliche Band aber bleibt dünn. Nur die Gestalt des Doktor Guillotin erregt tieferes Interesse.

Mit der neuen Maschine erhält das Revolutionstribunal ein furchtbares Wordinstrument in die Hand, und der Idealist Doktor Guillotin muß erkennen, daß er keinen Anspruch auf den Namen eines Wohltäters der Menschheit erheben kann. Die blutigen Hinrichtungen bedrängen Tag und Nacht seine Phantasie. In menschensünder Ersauna verbringt er sinnlos seine Tage und vernachlässigt alle Pflichten, auch die gegen sein reizendes, raffines Weib, eigentlich leicht fahren, leit er die Idee seiner Erfindung gefakt hat. Seine Frau haßt die Erfindung ihres Mannes, weil sie sein ganzes Sinnen und Trachten erfüllt. In dem Jörn über die Vernachlässigung und Entfremdung findet sie Trost in den Armen ihres arbeitsamen Freundes, des Opernängers Verlot. Guillotin entdeckt den „Hochverrat“ seines Weibes. Nicht die Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Partei ist Hochverrat, sondern der Verrat von Mensch zu Mensch, der Verrat des Herzens. Wer den Menschen betrügt, dem er Liebe und Treue geschworen hat, begeht Hochverrat und soll ausgerottet werden. Er überläßt sein Weib dem Tribunal das noch in dieser Nacht das Todesurteil ausspricht. Als tausendstes Opfer der Guillotine soll Charlotte am nächsten Morgen unter Schauerkränze hingerichtet werden. Von Gewissensbissen angeplagt sucht Guillotin das gräßliche Urteil rückgängig zu machen; sie sei nicht politischer Hochverrat, sondern nur des ehelichen Verrates schuldig, und er sei kein fanatischer Republikaner von heroischer Größe, sondern ein lächerlicher Heemann. Ein schriftliches Geständnis des Verführers, das spätestens 11 Uhr morgens in der Hand des Gerichtes sein muß kann sie allein retten. Doch Verlot läßt sich reichlich Zeit um Kränklichkeit, weidet sich ständlich an der Verzweiflung des Mannes und unterdrückt die Gebude Guillotins (und auch des Publikums) so grausam

Dr. Ekenner beim Reichsverband der deutschen Presse.

II. Berlin, 29. Nov. (Drahtbericht.) Im Marmoraal des Zoos fand gestern abend in Gegenwart des Reichspräsidenten, der Vertreter der Reichsregierung, der Länder, zahlreicher Behörden, der Kunst, Wissenschaft und der Presse die große Ekenner-Feier statt, die vom Reichsverband der deutschen Presse veranstaltet wurde. Dem Vortrag Dr. Ekenners gingen künstlerische Darbietungen des Philharmonie-Orchesters voraus. Nach dem „Reifenberger“ Wortspiel begrüßte der Direktor des Reichsverbands der deutschen Presse, Chefredakteur Gustav Richter Herr Dr. Ekenner und ließ ihm unter dem jubelnden Beifall der Zuhörerschaft einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt Hlensburg überreichen. Bizekanzler Dr. Jares entbot dem Führer des „J. R. 3“ namens der Reichsregierung und des Reichspräsidenten den Gruß des deutschen Volkes, Ihre Tat, sagte der Minister, wäre ein Lichtbild im düsteren deutschen Tal, auch wenn die vertragsmäßige Ablieferung des deutschen Schiffes bittere Gedanken in jedem Deutschen erwecken müßte. Aus dieser Tat schöpfen wir und das verständige, denkende Ausland die Zuversicht, daß die Fesseln fallen werden, die der Friedensvertrag und vielleicht noch mehr seine Auslegung unserer Luftschiffahrt auferlegt haben. Die Mitarbeit am friedlichen Fortschritt darf uns nicht besagen bleiben. Bei unserem Dank an Sie, Herr Dr. Ekenner und Ihre Mitarbeiter, denken wir auch des großen Mannes, der unheimlich seine Pläne durchsetzte, des Grafen Zeppelin. Im Namen des alten Reichstags feierte Bizepräsident Dr. Kiesel die Fahrt über den Ozean als einen Sieg des Zusammenwirkens deutscher Technik, Wissenschaft und Industrie.

Als nun Dr. Ekenner selbst das Podium betrat, erhob sich das Publikum und die Begrüßungstürme nahmen erst ein Ende, als Dr. Ekenner festig in den Händen abwehrte. Zu Beginn seines Vortrags nahm Dr. Ekenner den ihm gespendeten Dank für die Erbauer des Schiffes und für den in Friedlichshafen noch immer lebendigen Geist des Grafen Zeppelin in Anspruch. Ich habe, fuhr er fort, bei der ganzen Fahrt von Anfang an die Mentalität des deutschen Volkes bewundert. Luftschiffe sind doch schon zu Hunderten gebaut worden. Aber mit dem Schiffe flogen die deutschen Hoffnungen in die Welt hinaus. Diese Fahrt ist für mich nicht nur ein Sieg der deutschen Technik, sondern auch ein politischer Erfolg gewesen. Meine Kameraden und ich sind natürlich nicht darauf eingestellt gewesen, diese Wirkung zu erzielen, aber wir sind stolz darauf, dem deutschen Volk einen Dienst erwiesen zu haben. Wir haben die Fahrt über den Ozean nie als Wagnis betrachtet. Wir wußten ganz genau, daß wir siegen würden. Dr. Ekenner gab in manchen mit Humor gewürzten Worten eine Schilderung der Fahrt und des Aufenthaltes in Amerika. Besonders starken Eindruck machten seine Ausführungen über den politischen Wert der Zeppelfahrt, die ein neues Band der Verständigung zwischen Deutschland und Amerika geknüpft habe. Dr. Ekenner schloß mit der Hoffnung, daß die Fahrt der Anfang zu einer Verständigung und zum Ausbau der Beziehungen beider Völker werden möge, bis zu einem freundschaftlichen Verhältnis, wie es die beiden Länder früher gepflegt haben.

Nicht endemwollender Beifall sagte dem Führer des Luftschiffs Dank für seine Tat.

Diebstähle im Weimarer Münzabinell.

dz. Leipzig, 28. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aus Erfurt melden, wurde dort Mittelmeister A. D. Beshe, ein bekannter Kammatiker von der Kriminalpolizei verhaftet. Durch einen Zufall ist man dahinter gekommen, daß er aus dem kassierten Münzabinell in Weimar wertvolle Münzen gestohlen hat. Beshe habe in diese zu Studienzwecken jederzeit Zutritt, umso mehr, als er die staatliche Münzprägung im Rudolfsbader Schloß, die ihm zu einem Teil früher gehört hat, verwaltete und selbst als halbamtlige Person galt. Diesen ungehinderten Zutritt in das staatliche Münzabinell hat Beshe nun schon anscheinend seit Jahren zu Diebstählen benutzt, ohne daß diese bisher bemerkt worden waren. Erst als im Privatbesitz bei Verfertigungen wertvolle Münzen ausgetauscht, deren Herkunft befragt wurde, ist man aufmerksam geworden und übergab die Angelegenheit der Polizei. Wie berichtet wird, handelt es sich um eine Beute, die in die Hunderttausende geht. Beshe hat in der Untersuchungshaft ein Geständnis abgelegt.

II. Kopal, 28. Nov. (Drahtbericht.) Nach 36stündiger Verhandlung hat das einjährige Kriegsgericht von 149 angeklagten Kommunisten 7 freigesprochen; die übrigen wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Der Ministerbesuch in der Pfalz.

a. Speyer, 29. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Dr. Held und Innenminister Dr. Stöckel nahmen am Freitag mittag an einer Sitzung des Kreisauusschusses der Pfalz teil. Der Präsident des Kreisstages, Oberbürgermeister Strobel (Birmalens), begrüßte den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern und dankte für das Interesse der Minister an der Pfalz, namentlich auch an den Kreisangelegenheiten. Er wies darauf hin, daß die Pfalz als Vorposten in dem schweren Kampf der Weimarer Republik gedient hat und daß der Kreis ein voll gerüstet Maß dazu beigetragen hat, der deutschen Sache zu dienen. Die Kreisvertreter wünschen, daß diese Tatsache auch im rechtsrheinischen Bayern anerkannt werde und daß, wenn drüben in München Dinge behandelt werden, an denen das ganze Land und die Pfalz Interesse hat auch die Pfalz ein Wort mitreden dürfe.

Ministerpräsident Dr. Held versprach, diesem Wünsche zu entsprechen und dankte dem Kreisauusschuss für die wichtige Vertiefung der Vorkostenstellung. Besonders rühmend hob er hervor, daß es gerade der Kreisauusschuss war, der in den schweren Tagen des Separatismus und der Auseinandersetzungen im Anschluß an die Separatismusbewegung sich zu Bayern und Reich bekannte und der sich nicht hat verlor. Hier eine Sonderrolle zu spielen. Dafür übermittelte der Ministerpräsident dem Kreisauusschuss den Dank der Staatsregierung. Der Ministerpräsident betonte weiter, daß das befundene Interesse, soweit die Staatsfinanzen es zulassen, nicht nur ein platonisches sein solle, sondern daß die Staatsregierung die Verpflichtung fühle, auch materiell der Pfalz zu helfen und die schweren Schäden, die er auf seiner Reise in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung festgestellt habe, soweit wie möglich zu lindern. Zu diesem Zweck soll eine Referentenkommission in die Pfalz geschickt werden, die über den Umfang und die Dringlichkeit der Schäden nähere Feststellungen machen soll.

Oberbürgermeister Strobel dankte den Ministern nochmals für das von ihnen bekundete Interesse. Darauf beachten sich die Minister, die Vertreter der Regierung und des Kreisauusschusses ins Museum, nach dessen Besichtigung im Weinmuseum ein kleines Frühstück eingenommen wurde, wobei man sich neuerdings von der Güte der hervorragenden Erzeugnisse des pfälzischen Edelweins überzeuete. Im Anschluß daran erfolgte die Weiterreise nach Dürkheim. Der Staatsminister des Innern wird heute nachmittags der Verammlung des Vereins höherer Verwaltungsbeamter in Leinhardt amohnen, während der Ministerpräsident einer Einladung von Kreuznach nach Deidesheim folge leisten wird.

Die nationale Wahlgemeinschaft in München.

W. München, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In München ist nun endlich die nationale Wahlgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zur Bayerischen Volkspartei in ihren Grundzügen festgelegt worden. Die Wahlpflicht acht darauf hinaus, die sozialistische Mehrheit im Stadtrat zu brechen.

W. München, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Frankfurter Kurier“ schreibt über die bevorstehende Wahlen, daß Bayern reichstreu bis in die Knochen sei. Ein Sieg der Unitarier würde jedoch eine neue Gefahr für die Reichseinheit bedeuten, da der Unitarismus sich sofort wieder in Gegensatz zu Bayern stellen würde.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Geklärt, Nebel, Regen. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Müllingen, and Gieselerberg.

Allgemeiner Witterungsbericht. Die allgemeine Luftdruckverteilung ist von ungewöhnlicher Bekandtheit. Einem kräftigen, unbeweglich im Westen der britischen Inseln lagernden Tiefdruckgebiet liegt hoher Druck über Skandinavien und den Alpen gegenüber. Unser Gebiet bleibt anhaltend im Bereiche des letzteren, jedoch des trockenen, teils heitern, in den Tälern öfter nebligen Witters anhaft. Auf der Saar herrscht leichter Nebel. In West- und Nordwesten geben verbreitete Regenfälle nieder. Eine durch greifende Abkühlung der Westlage ist noch nicht zu erkennen.

Wetterausblick für Sonntag, den 30. November 1924: Teils heiter, teils neblig, Regenabende, Barometer etwas stärkere Nachtlücke, Gewitterwahrnehmung.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 29. Nov., morgens 6 Uhr: 68 Stm., gestiegen 2 Stm. Rehl, 29. Nov., morgens 6 Uhr: 189 Stm., gefallen 2 Stm. Mainz, 29. Nov., morgens 6 Uhr: 300 Stm., gestiegen 1 Stm. Raunheim, 29. Nov., morgens 6 Uhr: 280 Stm., gefallen 2 Stm.

auf die Folter spannen denn er hat ja in der Nacht zur Rettung der geliebten Frau die Guillotine gestohlen und in seiner Wohnung in Trümmer geschlagen. Man will den Kreier arretieren. Doch Guillotine gibt sich großmütig als Opfer hin und überläßt die beiden Liebenden ihrem Glück. „Ach, ich habe, daß ich unermeßliche Schuld auf mein Haupt geladen habe. Es wäre schwer und schmachvoll, mit dieser Schuld zu sterben. Lassen Sie mich die Sühne auf mich nehmen, die mich retten kann.“ Durch den Tod auf der Guillotine will er seine eigene gräßliche Erfindung und auch das Unrecht an seiner Frau entschuldigen.

Zweifellos ist die Dichtung vom Geiste moderner Kolportage durchweht. Aber Winder besitzt einen sicheren Bühneninstinkt, er läßt einzelne Szenen mit hochdramatischer Spannung. Seine Menschen bleiben — Doktor Guillotin vielleicht ausgenommen — im wesentlichen interessante Theater- oder Romanfiguren (im Stille des „Sensers von Paris“).

Friedrich Bueg fährt mit starker Hand die Regie. Er stimmt die drei Akte auf drei Farben ab: grünblau — rot — schwarz. Das Zusammenpiel ging statt vorant. Friedrich Bueg selbst gab den Leibherr des Königs, Dr. Louis, und markierte sehr fein den Mann, der nach die Kultur des Ancien Regime im Leibe hatte. Die überragende Leistung des Abends war v. d. Frank-Abrieis Doktor Guillotin, der aus der Gestalt alles Menschliche herausholte, oder besser: in sie hineinlegte. Von einem Hauch tief menschlicher Tragik war sein Doktor Guillotin durchschauert. Die anderen Gestalten sind so flüchtig angelegt, daß auch kein gutes Spiel ihnen wirkliche Tiefe geben konnte. Herma Clement verließ ihrer reizenden Charlotte manche feilsche Werte. Am dritten Akt mußte aber die Besetzung immer mehr in der Flächenkunst der Romanphantasie untergehen. Der unmögliche Verlot fiel Alfons Loeble zu, der ihn mit wirksamem Bühnenverstand zu erfüllen verstand, grotesk schwandend zwischen winziger Aufgeblähsheit und romanhaftem Opfermut — echte Kolportage, am stärksten fühlbar auch die Spannung (von der Art des Detektivromans) jäh durch die Entdeckung seines Diebstahls löste. In den Nebenrollen fielen Sanjon, der Scharfrichter von Paris, von Friedrich Prüter und das Mitglied des Nationalkonvents Seller von Hermann Brand durch ihr charakteristisch durchgeführtes Spiel aus. Mit frischem Temperament gestaltete Marie Center die alte Frau Verlot, die der Dichter sehr literarisch behandelt hat. In guter Maske erschien Fritz Herz als König Ludwig XVI. Die Szene vor dem König war vielleicht die stimmungsvollste des Abends.

Der Dichter war selbst bei der Aufführung seines Stückes zugegen. Er wurde noch dem Spiel vor die Kampe gerufen. Sein Drama erlang durch die gute Karlsruher Aufführung einen Achtungserfolg. Ganz ungeteilt schloß der Beifall nicht gewesen zu sein, da man bemerken konnte, daß ein Teil der Anwesenden sich einer Beifallsüberhebung enthielt.

A Aufführung in Baden-Baden. Auf der neuen Bühne des Kurpales gab es nach Speyers „Südde“ abermals eine Aufführung und zwar handelte es sich diesmal um das vieraktige Lustspiel „Die Raketen des Teufels“ von Joseph von Auffenberg, wobei zu be-

merken ist, daß das Stück sehr alt, der Verfasser schon längst gestorben ist und sein Name heute gar nicht mehr genannt wird. Einige Daten über denselben dürften aber vielleicht in manchen Theaterkreisen doch interessieren. Freiherr Joseph von Auffenberg ist ein edles badisches Landesherr, dem keine Wiege stand in Donaueldingen, wo er am 20. August 1798 geboren wurde. An der Universität Freiburg studierte er die Rechte, machte den Feldzug von 1815 mit und wurde dann Leutnant in Karlsruhe. Dem Theater trahnte er viel Interesse entgegen und in Karlsruhe gingen auch seine Erstlingswerke „Pizarro“ und „Die Spartaner“ in Szene und zwar mit bestem Erfolg. Später erschienen dann aus seiner Feder noch verschiedene Trauerspiele, darunter „Die Fühlhüter“, „Der Prophet von Florenz“, „Das Kordilist von Kanan“ die sich aber nicht lange auf dem Repertoir zu halten vermochten. Im Jahre 1822 wurde er in das Hoftheaterkomitee berufen und bald darauf wurde ihm die Stelle des Intendanten übertragen. Nach seinem Scheitern am Amte ließ er sich in Freiburg nieder, wo er am 25. Dezember 1857 starb. Wenn man nach Angaben über sein literarisches Schaffen sucht, wird man nach dem Lustspiel, das jetzt vom hiesigen Dramaturgen Dr. Hermann Grunzendorf ausgegeben und bearbeitet wurde, vergeblich suchen und wenn angedeutet wurde, diese „Raketen“ dürften „damals“ aus politischen Gründen nicht aufgeführt werden, so ist das vielleicht ein Irrtum, denn dazu ist es doch allzu nichtisagend. Junge Stürmer und Dränger gründeten eine Zeitung und machen den Schneider Zunderle zum verantwortlichen Redakteur; dieser kommt dadurch in viel Konflikte und Verlegenheiten; so daß die Schneidergesellschaft gegen ihn revoltieren und es zu verschiedenen Prügeln kommt. Eine geschlossene Handlung gibt es nicht, wirkungsvolle Rollen gleichfalls nicht, es ist kleinstädtischer harmloser Tratsch, der in anderen Stücken schon besser und interessanter verarbeitet wurde. Diese Ausgrabung lohnt sich wirklich nicht, denn das Publikum langweilte sich und war froh, als die zwei Stunden und der verlorene Theaterabend vorüber waren. Die Darsteller jedenfalls auch. Sie gaben sich viel Mühe, wußten aber mit ihren nichtisagenden Rollen nichts anzufangen. Das ist nicht ihre Schuld, sondern sie trifft diejenigen die sich zu nutzlosen Ausgrabungen verleben lassen.

Die Stadt Berlin als Kunstmuseum. Die Stadtverwaltung von Berlin hat das Bestreben, der künstlerischen und materiellen Not der Schriftsteller, Schauspieler, Maler, Bildhauer, Tonsetzer und Tonkünstler ernstlich zu steuern. So sind der Kunstdeputation aus dem Staatsfödel bereits hunderttausend Mark für Anläufe von Gemälden, Graphiken und Bildwerken und weiter hunderttausend Mark zur Unterstützung von bildenden Künstlern, Schriftstellern, Schauspielern und Musikern zur Verfügung gestellt worden. Um diese Mittel zu vergrößern, veranlaßt die Stadt in diesem Winter obenbreit noch im Festaal des Berliner Rathauses verschiedene Konzerte. Für das erste Kathauskonzert, das in den nächsten Tagen stattfindet, ist bereits das Philharmonische Orchester gewonnen.

Der Bayer Theoderich des Großen gestohlen. In Ravensbrück dieser Tage Diebe in das königliche Museum ein. Neben anderen wertvollen Gegenständen stahlen sie auch den kostbaren Pauer des berühmten Götterkönigs Theoderich des Großen.

Bilder vom Tage.



General Tuan Chi-Tui
der Präsidentschaftskandidat für
China.



General Serrano
ist während des spanischen Städ-
krieges in Marokko gefallen.



Frau G. Harding
die Gattin des normalerweise am
atlantischen Präsidenten in
Marion (Ohio) gestorben.



Der mexikan. Kriegsminister
General Francisco R. Serrano
weist amends Studium militärischer
Einrichtungen in Berlin.



Zur Umorganisation der
deutschen Rentenbank.
Staatsminister a. D. Dr. Lenge,
Präsident der deutschen Rentenbank.



Alois Riehl
der bekannte Professor der Philo-
sophie an der Universität Berlin,
ist kürzlich gestorben.

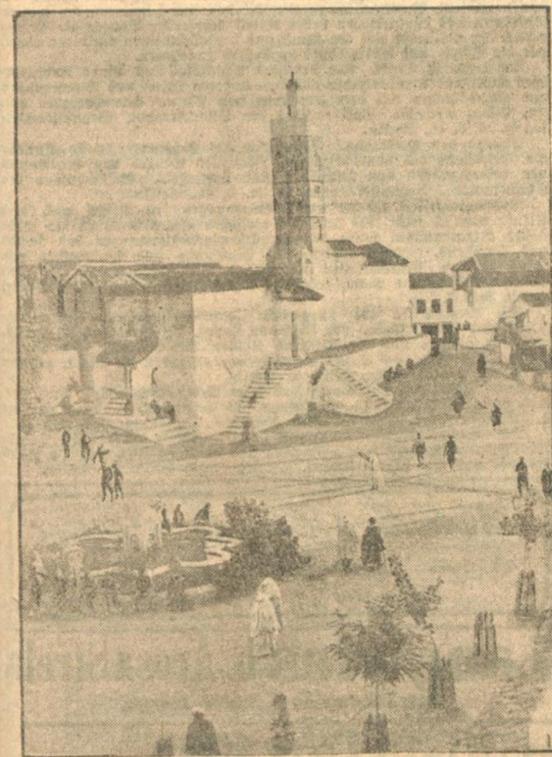


Links: Lord Chamberlain; rechts: König Fouad von Ägypten.

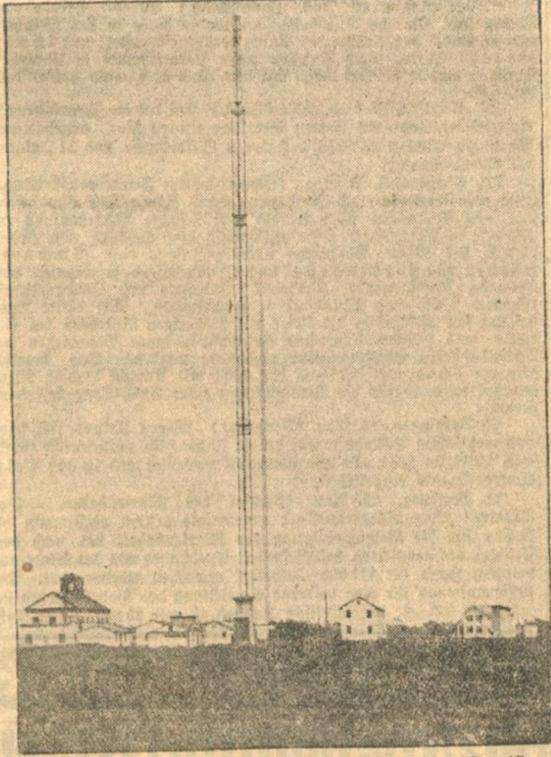


Zu dem englisch-ägyptischen Konflikt.

Englische Offiziere auf einem Patrouillenritt vor der Sphinx.



Zum Rückzug der Spanier in Marokko.
Die Stadt Kauen, die von den spanischen Truppen geräumt worden ist



Die drahtlose Station der amerikanischen Marine in Sanjolle
ist eine der größten der Welt. Einer der Funktürme, die sich je
160 Meter über der Erdoberfläche erheben.



Vom Großen Berliner Reits- und Fahrtturnier.
Der Start der Gespanne (Vier- und Fünfzuger) am Sportpalais zur
Marathonfahrt durch die Reichshauptstadt.

Radio am Nordpol.

Der Radiotelegraphist der arktischen Bowdoin-Expedition hat über seine Beobachtungen im Polarkreis eingehende Mitteilungen gemacht, die in der „Umschau“ wiedergegeben werden. Er konnte während des langen nordischen Winters ohne jede Störung durch das Nordlicht mehr als 300 000 Worte aufnehmen, darunter auch Pressenachrichten aus Kauen. Die Signale der Bowdoin wurden in ganz Amerika, in Japan und Europa gehört, aber es war unmöglich, mit der amerikanischen Station Annapolis in Verbindung zu treten, da die großatlantischen Stationen sie hörten. Einen starken Einfluss des Wetters auf das Radio konnte man wahrnehmen. Bei großer Kälte wurde ein hohes Potential in der Luft festgestellt, das wohl von den Eiskristallen herührt und Geräusche ähnlich denen einer Hochspannungsleitung verursacht. Bei solchen Wetterverhältnissen war eine Verbindung unmöglich. Die Beobachtungen bewiesen die Überlegenheit der kurzen Wellen. Signale auf Vögen bis 200 Meter wurden sehr viel besser empfangen als lange Wellen. Rix hatte einen Satz von drei Verstärkern für den Lautsprecher zur Ver-

fügung und arbeitete mit ca. 100 Watt mit 2 Röhren zu 50 Watt. Im Dezember 1922 und Februar 1923 konnte eine Verbindung mit dem Schiff „Amundsen“ der „Maud“, hergestellt werden, die auf einer nördlichen Breite 74° 23' und einer östlichen Länge 153° 63' im Eis festhielt. Die Verbindung mit der Westküste Amerikas war hier am besten, während auf der Rückfahrt die westlichen Stationen an Deutlichkeit zunahm und die atlantischen Stationen schwächer wurden. Rix glaubt, daß diese Erscheinung durch die Lage der Eisberge hervorgerufen wird.

Reformbestrebungen im japanischen Kaiserhause.

Ein wichtiger Teil des durch Jahrhunderte lange Tradition geheiligten Sittentodes der kaiserlichen Familie von Japan ist der modernen Zeit zum Opfer gefallen. Die kaiserliche Familie hat loben durch den Kaiser verkünden lassen, daß fortan alle Prinzen des kaiserlichen Hauses mit Ausnahme des Kaisers selbst und des Thronfolgers völlige Freiheit in der Wahl ihrer Ehefrauen gelassen werden soll. Ebenso werden die Gebräuche und Sitten, die sich auf die Verhältnisse und Kindererziehung beziehen, abgeschafft. Diese

radikale Umwälzung in dem in dieser Beziehung sonst so konservativen Landes geht zurück auf die Auflösung einer Verlobung zwischen dem Prinzen Mikasa Kuni und der Gräfin Kitakojan, die beide plötzlich entdeckten, daß sie sich nicht liebten.

Ein Gelehrter Opfer eines Haifisches.

Dem Professor W. Russell Winslow von der Universität in Porto Rico wurde beim Baden im Meer von einem Haifisch ein Arm abgebissen. Nach einigen Stunden starb der Gelehrte.

Modernisierung der amerikanischen Schlachtschiffe.

J. S. Newport, 27. Nov. Man meldet aus Washington: Der Leiter der amerikanischen Flottenmanöver, Admiral C. Berle, verlangt in seinem Jahresbericht an den Staatssekretär des Marineamtes Wilbur dringend die Erneuerung der Hauptbatterien auf den alten Schlachtschiffen. Die Mittel dazu könnten aus dem vom alten Kongreß bewilligten Instandhaltungsfonds genommen werden.

Eisenbahnunfall bei Graben.

Drei Personen leicht verletzt. — Ein Postwagen und einige Güterwagen zertrümmert.

Knapp zwei Wochen sind vergangen, seit am Mittwoch, den 12. November l. J. in der Frühe um 1/11 Uhr ein Wagen des Eilgüterzuges mit Personenbeförderung, der um diese Zeit in den Bahnhof Bruchsal einfuhr, entgleiste und die Entgleisung weiterer sechs Wagen zur Folge hatte, und schon wieder wird von einem Eisenbahnunfall in der Nähe Karlsruhes berichtet.

Am Freitag, den 28. November, lief der in Karlsruhe um 10,12 Uhr abends abfahrende Personenzug Nr. 759 zwischen Friedrichstal und Graben-Neudorf auf den dort wegen Maschinenschaden haltenden Güterzug Nr. 6891 auf. Beim Personenzug wurde der hinter der Lokomotive laufende unbemannte Postwagen, im Güterzug einige Wagen zertrümmert.

Nach einer uns von anderer Seite zugehenden Mitteilung wurden die drei hinteren Wagen des Güterzuges zertrümmert. Der Bremser des Güterzuges, der sich im letzten Wagen befand, rettete sich durch Abspringen.

Erhöhung der Rentenbezüge der Kriegsoopfer

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen teilt uns mit:

In Anlehnung an die Veränderung der Grundgehälter der Reichsbeamten tritt mit Wirkung vom 16. November auch bei den Renten der Kriegsoopfer eine Veränderung ein. Der für die Erhöhung der Versorgungsgebühren maßgebende Prozentsatz ist deshalb nicht der gleiche wie bei der Besoldungsgruppe I der Reichsbeamten, weil dort nur die Grundgehälter erhöht wurden, während aus Gründen leichter Berechnung bei den Versorgungsgebühren eine prozentuale Erhöhung auf die nach dem Stande vom 1. August 1924 zustehenden Gesamtbezüge geschlagen wird.

Infolge der Kürze der Zeit konnte bei der Dezemberzahlung ausgangs November die Erhöhung nicht mehr berücksichtigt werden. Bei der Januarzahlung sind daher zu gewähren: 1. Grundbeitrag für Januar nach dem Stand vom 1. August; 2. 15 Prozent Erhöhung für Januar; 3. 11 Prozent Nachzahlung für Dezember. Differenz zwischen 15 und 4 Prozent; 4. 6 Proz. Nachzahlung für den halben Monat November (Differenz zwischen 15 und 4 Proz.: 2 = 5,5 Prozent = 6 Proz.).

Ansgelamt also Grundbetrag und 32 Prozent Erhöhung. Der Reichsbund hat mit Rücksicht auf die Notlage der Rentenempfänger beim Reichsministerium verlangt, daß die Januarbezüge einschließlich der Nachzahlungen noch vor dem Weihnachtseste ausbezahlt werden sollen. Das Reichsfinanzministerium legt diesem Antrag starken Widerstand entgegen, so daß die Auszahlung noch nicht feststeht. Die Zusatzrenten sind Mitte Dezember für den Monat Dezember unter Berücksichtigung der Erhöhungen zu zahlen. Dabei ist für den halben Monat November die Nachzahlung von 6 Prozent der Grundbeträge von 1. August 1924 zu leisten.

Konferenz der christlich organisierten Tabakarbeitervereine

Am Sonntag fand in Bruchsal eine Konferenz der beiden Sekretariatsbezirke Bruchsal und Heidelberg statt. Der Besuch war sehr gut. Die meisten Ortsgruppen hatten Vertreter entsandt, deren Zahl sich auf 120 belief. Die Konferenz hatte ein festliches Gepräge, da mit dieser Tagung auch gleichzeitig das 25jährige Bestehen des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter mitgefeiert wurde. Der Verbandsvorsitzende Camann-Dilsdorf sprach über: 25 Jahre Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands. Dabei zeichnete er ein Bild von der Notwendigkeit der Gründung des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter, seiner Entwicklung und Bedeutung in der heutigen Zeit für die Tabakarbeiterchaft und kennzeichnete die großen Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung des Verbandes von der Gründung bis heute entgegenstellten. Im Anschluß hieran berichtete Regierungsrat Eichenlaub im Ministerium des Innern über arbeitsrechtliche Erfolge der letzten 25 Jahre. Er kennzeichnete die Stellung der Arbeiterchaft auf arbeitsrechtlichem Gebiete und hob die Erfolge hervor, die für die Arbeiterchaft durch die Koalitionsfreiheit, Betriebsrätegesetz, Tarif- und Schlichtungswesen, Erwerbslosenfürsorge usw. erreicht worden sind. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

nommen. Eine eingehende Aussprache fand statt, bei der sich die Vertreter im zustimmenden Sinne aussprachen. Nachstehende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

I. Die am Sonntag, den 23. November im Saale zum „Wolf“ in Bruchsal versammelten Vertreter des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands aus den beiden Sekretariatsbezirken Bruchsal-Heidelberg sprechen der Verbandsleitung und dem Zentralvorstand für die im Interesse der Tabakarbeiterchaft geleistete Arbeit Anerkennung und Dank aus. Sie sind davon überzeugt, daß ohne Organisation die Tabakarbeiterchaft hilf- und rechtslos dastehen würde. Wohl sind die derzeitigen Löhne in der Tabakindustrie angesichts der vorhandenen Teuerung unzulänglich und bedürfen dringend einer Aufbesserung. Mit den derzeitigen Verdiensten, zumal noch so langer Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, wo die notwendigsten Anschaffungen an Kleidung, Wäsche usw. nicht gemacht werden konnten, ist ein Auskommen beim besten Willen nicht möglich. Die Vertreter begrüßen es deshalb aufs lebhafteste, daß die drei Tabakarbeiterverbände ihrem Wunsche Rechnung tragen und dem Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller eine Lohnforderung unterbreitet haben. Sie beauftragen den Zentralvorstand, alles aufzubieten, um eine Erhöhung der Löhne zu bewirken. Die Vertreter geloben auf neue, dem Verbands unverbrüchliche Treue zu wahren und unablässig an der inneren und äußeren Stärkung des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands zu arbeiten.

II. Die in Bruchsal versammelten Vertreter des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands, halten die jetzige Erwerbslosenfürsorge für unzureichend. Eine Erhöhung der jetzigen Unterhaltungsätze ist dringend notwendig. Da heute die Arbeiter einen erheblichen Teil der Mittel zur Erwerbslosenfürsorge aufbringen, muß erstrebt werden, daß ihnen auch ein Mitbestimmungsrecht bei der Entscheidung der Unterhaltungsätze eingeräumt wird. Vor allem aber muß erwartet werden, daß der § 7 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge (Prüfung der Bedürftigkeit) von den Arbeitsämtern oder der von ihnen beauftragten Stellen in der lokalen Weise zur Anwendung gelangt. Eine verbesserte Arbeitslosenversicherung ist alsbald zu schaffen, bei der die Bestimmung über Prüfung der Bedürftigkeit beibehalten ist. Wer als Arbeiter Beiträge zur Fürsorge bezug. Versicherung leistet, muß auch einen Rechtsanspruch auf Unterstützung haben. Die Kurzarbeiter dürfen von der Fürsorge nicht ausgeschlossen werden.

Die Vertreter fordern weiter den Ausbau der Gewerbegerichte. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß vielfach Gewerbegerichte nur für Stadtbezirke bestehen. Letztere sind vielleicht in der Weise auszubauen, daß sämtliche Gemeinden eines Arbeitsnachweisbezirktes, dem in diesem Bezirk sich befindenden Gewerbegericht als zuständig zugewiesen werden.

R. Bretten, 29. Nov. („Nacktmann als Erzieher“). Mit einer wiederum munteren Aufführung von Otto Ernsts „Nacktmann als Erzieher“ trat die Westdeutsche Bühne aus Karlsruhe an die Öffentlichkeit. Der Spielleiter war diesmal Karl Rehner, der sich mit seiner Rolle des Lehrers Weidenbaum gleichfalls hervorhat. Gustav Hild spielte den Nacktmann, Ad. Emmert den Lehrer Fleming. Auch die anderen Rollen lagen in besten Händen. Das gut besetzte Haus spendete stets berechtigten Beifall.

r. Eppingen, 28. Nov. (Wahlbewegung). „Reichstagswahlen“ war das Thema, das Landtagsabgeordneter Brünner, Landwirt, bei seinem Vortrag heute abend in der Deutschen Liberalen Volkspartei sich gestellt hatte. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft stellte er in eindringlicher Weise die Unterschiede dar, die die Volkspartei von den anderen Parteien trennen. Dabei spielte er nicht an Kritik, wo es nötig war und arbeitete andererseits die Richtlinien aus, die für die Politik der Volkspartei bestimmend waren und es auch weiterhin sein werden. getreu dem Motto: „Nicht rechts und nicht links, sondern immer geradeaus!“ Und es war von besonderer Bedeutung, von einem Landwirt hören zu können, daß auch die landwirtschaftlichen Interessen volle Berücksichtigung bei dieser Partei finden. So war der Beifall besonders stark und anhaltend.

r. Gemmingen, 29. Nov. (Autounfall). Auf der Straße nach Riechen fuhr ein aus Forstheim kommendes Auto in den Straßen Graben, wobei der Fahrer des Autos herausgeschleudert und schwer verletzt wurde. Nach Anlegen eines Notverbandes in Eppingen wurde er noch in gleicher Nacht mit dem Auto nach seiner Heimatstadt verbracht.

„S“ Urlossen, 29. Nov. (Freiheitsjagd). Bei der im Gemeindevand Appenweier, von den Herren Gebrüder Knapp hier, abgehaltenen Freiheitsjagd, wurden 17 Rehe, 5 Hasen, 1 Wildschwein und 24 Fasanen zur Strecke gebracht.

II. Gengenbach, 29. Nov. (Schwarzwälder Gewerbeausstellung). Eine von Gewerbe- und Handwerkervereinen Gengenbach einberufene und von Vertretern aller Stände gut besuchte Versammlung im „Aler“ in Gengenbach faßte einstimmig den Beschluß von Mitte August bis Mitte September nächsten Jahres eine „Schwarzwälder Gewerbeausstellung“, umfassend Erzeugnisse von Gewerbe, Kunstgewerbe, Handwerk, Industrie und Landwirtschaft (Garten-, Obst- und Weinbau) zu veranstalten. Mit dieser Ausstellung soll gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins Gengenbach, sowie Gauhütchen der Mittelbadischen Schülervereine verbunden werden. Das herrlich gelegene Schwarzwaldbühndchen, das nicht mit Unrecht Badisch Nizza genannt wird, ist für die Veranstaltung einer Ausstellung besonders geeignet.

Kenzingen, 29. Nov. (Verhaftet). Wegen Urkundenfälschung und mehrfachen Betrugs wurde der 22 Jahre alte, verheiratete Landwirt Wilhelm Henze von Nordweil verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

st. Freiburg, 29. Nov. (Ankauf des Marienbades). — Das Theater. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern einstimmig die Kosten für die Betriebsführung des Marienbades, das nach dem Beschluß des gemischten, beschließenden Ausschusses von der Stadt, aus privater Hand für 115 000 Goldmark erworben worden war. Der Kostenaufwand für eine moderne Einrichtung des Badebetriebes beträgt 100 000 M.; der städtische Zuschuß ist mit 30 000 M. im Jahr veranschlagt.

Vom Bürgerausschuß wurde hauptsächlich bemängelt, daß der Ankauf des Marienbades ohne seine Zustimmung erfolgt, worauf die Vertreter der Stadtverwaltung geltend machten, daß höchste Eile bei der Erwerbung geboten war u. deshalb nur rasch die Zustimmung des gemischten, beschließenden Ausschusses eingeholt werden konnte. — In der gleichen Sitzung wurde die Theatervorlage für 1925/26 genehmigt, die einen Zuschuß von 465 000 Goldmark an das Stadttheater vorsieht. Dagegen stimmte nur die Fraktion der Grund- und Hausbesitzer.

Freiburg, 29. Nov. (Hans Thoma-Gedächtnisfeier. — Straßenbahntragen.) Der Stadtrat beschloß, in Verbindung mit den Vereinen Badische Heimat, Kunstverein, Kunstwissenschaftliche Gesellschaft, Vereinigung der Sammlerfreunde und dem Schwarzwaldberein demnächst im Stadttheater von der Stadt zu Ehren des verstorbenen Malers und Ehrenbürgers der Stadt Freiburg, Hans Thoma, eine Gedächtnisfeier zu veranstalten. Ferner nahm der Stadtrat zur Kenntnis, daß der Gesangverein „Badische Harmonie“ in New York im Mai kommenden Jahres anlässlich einer Deutschlandreise auch die Stadt Freiburg zu besuchen beabsichtigt. Dann genehmigte der Stadtrat die Verlängerung der Straßenbahn in Haslach durch die Stauffer Straße bis zur Brücke des Dorfbaues, womit einem langgehegten Wunsche der dortigen Anwohner Rechnung getragen wird, nachdem nunmehr auch den Einwohnern in Littenweiler eine Straßenbahnverbindung mit der Stadt Freiburg zugesichert wurde.

Stühlingen (Amt Waldshut), 28. Nov. (Ruhestand.) Der vieljährige Leiter der Postagentur Untereggingen, Ferdinand Hasenfranz, tritt, dem Vernehmen nach, auf Jahreswende in den Ruhestand. Hasenfranz ist als alemannischer Dichter und Volkschriftsteller weit über Badens Gaus hinaus bekannt geworden. Unverwundlich ist sein Humor und volkstümlich seine Sprache, mit der er in seinen Arbeiten zum Volke redet.

Trüben, 29. Nov. (Aufwertung.) Die Gemeinnützige Baugenossenschaft hat in ihrer Generalversammlung die vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Aufwertung der Geschäftsanteile und Spareinlagen in Höhe von dreißig Prozent angenommen. Geschäftsanteile und Spareinlagen wurden wie früher auf zweihundert Mark festgesetzt und auch das Eintrittsgeld auf den Vorkriegssatz zurückgeführt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 29. Nov. (Sühne für einen Mord.) Zwei jugendliche Mörder, die 17 Jahre alten Lehrlinge Wilhelm Anshüh und Willi Münzer haben sich wegen Mord vor dem Jugendgericht in Frankfurt am Main verantwortet. Sie haben, wie seinerzeit gemeldet worden ist, die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterstochter Auguste Karr, welche durch den Verkehr mit ihnen in anderen Umständen war, am 27. Oktober in den Rhein gemorfen, wobei sie ertrunken ist. Anshüh wurde zu 10 Jahren und Münzer zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bücherschau.

Badischer Kalender 1925. Zum neunten Male ist der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebene Kalender für das Jahr 1925 trocken erschienen. Der neue Kalender reißt sich keinen Vorgänger würdig an. Schon das vom Walter Hoffmann, Heidelberg, entworfene Titelbild ist sehr geschmackvoll und ansprechend. Gleich dem Titelbild sind aber auch die übrigen in Feindruck hergestellten Bilder des Kalenders glücklich angefaßt, die neben den Naturdarstellungen eine Fülle der im schönen Badenland in so reichlicher Weise vorhandenen Kultur- und Baudenkmäler wiedergeben. Der Kalender erscheint im Verlage Carl Schmitt, Heidelberg, und kann durch alle Buchhandlungen, Bote- und Verkehrsbüros, sowie direkt vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe, Kallertstr. 145, bezogen werden. Preis ohne Versandzuschlag 1,50 M.

Die Einle. Eine Auswahl aus den Werken des Verlegers Strecker & Schröder in Stuttgart.

Fischelohndienstliches Jahrbuch 1924. Herausgeber Dr. Julius Wedel, Sanktfin, München, Richard Plaum Verlag G. m. b. H., München, 32 Seiten 6 M.

Die Hellunde in Ostschlesien und Kurland. Von Dr. Adolf Holten. Berlin, zusammengefaßt und bearbeitete Veröffentlichung vor, die den Zweck hat, den am wissenschaftlichen und künstlerischen Leben Anteil nehmenden Lesern die Grenzgebiete der Hellunde mit der Kunst und der allgemeinen Kulturgeschichte, mit der Volks- und Völkerkunde zugänglich zu machen.

Ernst Moritz Arndt. Ein deutsches Schicksal. Aus seinen biographischen Schriften: Erinnerungen aus dem äußeren Leben und Wanderungen und Wanderungen mit dem Herrern von Stein. Herausgegeben von Dr. Oskar Amoand. Volksverband der Bucherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Eduard von Hartmann. Philosophie des Schönen. Zweite Auflage mit Benützung des handschriftlichen Nachlasses Eduard von Hartmanns neu herausgegeben von Richard Müller-Freienfels. Volksverband der Bucherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Konzeptschriftliche Gelesen und Verordnungen des Reichs nach dem Stande vom 15. Juli 1924 nebst der amtlichen Begründungen zu den wichtigsten Verordnungen sowie den Ausführungsbestimmungen des Reichs und Preußens, zusammengestellt mit Einleitung und Sachregister von Ernst Schäfer, Ministerialrat im Reichs-Justizministerium, 8. 223 Seiten, Gebunden 5 Mark, geheftet 4 Mark. Verlag von Georg Stilke, Berlin N 3 7.

Die Prozesshefte für bürgerliche Rechtskreislagen. Zusammengefaßt und herausgegeben von Hermann Lucas, Ministerialrat im Reichs-Justizministerium und Dr. Heinrich Richter, Gerichtsdirektor im Reichs-Justizministerium, 495 Seiten, In Leinen gebunden 12 Mark, geheftet 10 Mark. Verlag Georg Stilke in Berlin.

Der Ausfall des Kopfhaars und seine Behandlung. Von Prof. Dr. med. Felix Piltus, Berlin, 2. Auflage, 65 Seiten, gr. 8. Preis geheftet 2 Goldmark, 1924. Carl Morhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

Die Goldbilanzverordnung vom 25. Dezember 1923 nebst Durchführungsverordnungen vom 1. Februar und 28. März 1924. Von Dr. Hans Blumbe und Dr. Alfred Reichel. Verlag Georg Stilke in Berlin.

O. Müller & Co., Inh. O. Klingel
Haut- und Spezialgeschäfte, Hauptstadt 515
Telefon 5240 - - - gegründet 1808

Langwies b. Arosa Strela
Gute Verpflegung - - - Schöne Zimmer.

Deutsche Automobil-Ausstellung - Berlin - 10.-18. Dez. 1924

Personenwagen-Halle, Dux-Stand 165 + Preffo-Stand 13. — Lastwagen-Halle, Magirus-Stand 574 + Vormag-Stand 418



Die bevorzugten Personen-Lieferungs- und Lastkraftwagen, Omnibusse etc.

Deutscher Automobil-Konzern (D.A.K.) G.m.b.H. Leipzig - Tröndlinring 4 Eingang Nordstraße

Generalvertretung: Schröder & Wesch, G. m. b. H., Mannheim, Augartenstr. 97/99 und 44, Tel. Nr. 2669 und 7946. — Unterverteilung: Füllerer & Co., Rastatt.

Zur Beredung des Wahlkampfes!

Öffentliche Aufforderung der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlkampf steht auf der Höhe! Die Parteien überbieten sich in ihren Anstrengungen, die Wähler für sich zu gewinnen. Von Wahlmüdigkeit ist nichts zu merken. Wenn es trotzdem zahlreichen Wählern so schwer fällt, Klarheit über Wollen und Können der politischen Parteien zu gewinnen, so liegt das daran, daß wir in Deutschland noch nicht die rechte Form des politischen Kampfes gefunden haben. Ist es nicht bezeichnend, daß fast jede Wahlversammlung ohne eine klärende Diskussion zu Ende geht? Das liegt daran, daß die Parteien meist nur noch ihre eigenen Anhänger in die Versammlungen locken, — fast als ob es ein ungeschriebenes Gesetz gäbe, die Versammlungen anderer Parteien zu meiden. Das Ergebnis einer solchen Führung des Wahlkampfes ist, daß sich hemmungslos Demagogie auf der einen Seite und Unklarheit und Verwirrung auf der anderen Seite einstellen. Aus dieser politischen Verjüngung können wir nur herauskommen, wenn die Kandidaten, den Mut finden, sich mit offenem Bisher vor den Wählern im Kampf mit geistig politischen Waffen zu messen, um so den Wählern selbst die Bildung eines eigenen Urteils zu ermöglichen.

Die Deutsche Volkspartei ist entschlossen, in der Richtung einer solchen Beredung des Wahlkampfes das Ihrige zu tun. Unsere Kandidaten richten deshalb im Nachfolgenden an die führenden Mitbewerber der anderen Parteien die Aufforderung, sich ihnen zu einem

politischen Redekampf

zu stellen. Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei stellen zu diesem Zwecke die für sie gesicherten Sätze zur Verfügung. Sie sind auch bereit, von vornherein mit dem Gegner die Redezeit zu teilen, dergestalt, daß der Redner der Deutschen Volkspartei eine halbe Stunde den eigenen Standpunkt entwickelt, worauf dem Gegner ebenfalls eine halbe Stunde Redezeit zu seiner Erwiderung gegeben ist. Der Redekampf kann mit weiteren gleich verteilten Redezeiten von 15, später 10 Minuten fortgesetzt werden, und über das Schlußwort mag das Los entscheiden. Um jeden äußeren oder technischen Grund für die Ablehnung der Aufforderung zu verhindern, werden sich unsere Kandidaten ihren Gegnern in fast allen Fällen sogar an deren eigenen Wohnorten zur Verfügung zu stellen. — Die Deutsche Volkspartei hat sich zu diesem Vorgehen entschlossen, weil sie weiß, daß sie für eine Sache kämpft, die auch durch Angriffe nur gewinnen kann. Weite Kreise werden dem Vorgehen der Deutschen Volkspartei zustimmen. Die Wähler sind es fast, sich mit billigen Phrasen, demagogischen Redensarten und persönlichen Verunglimpfungen abfüttern zu lassen, sie sind es fast, sich mit einer Flut von bedrucktem Papier überflutet zu lassen, von dem sie wissen, daß es gebüdig ist.

Die letzte Woche vor den Wahlen wird dem staatsbürgerlich verantwortungsbewußten Wähler die notwendige Klarheit nur schaffen, wenn der von uns vorgezeichnete Weg sachlicher und leidenschaftsloser Aussprache eingeschlagen wird. Deshalb würde die Wählerchaft es auch nicht verstehen, wenn von den andern Parteien irgendwelche Entschuldigungsgründe für ein Ausweichen vorgebracht werden würden. Zugaben bitten wir an Generalsekretär Bumann, Karlsruhe, Kaiserstraße 82, zu richten.

Curtius an Hanemann

(Deutsche Volkspartei) (Deutschnationale Volkspartei)

Sehr geehrter Herr Kollege! Der letzte Wahlkampf ist von der Deutschnationalen Volkspartei in Baden mit der Spitzenkandidatur des Herrn Staatsministers Dr. Wallraf geführt worden. Seiner vornehmen Führung des Wahlkampfes verdanken Sie Ihr Mandat. Jetzt lassen Sie in Herrn Professor Spuler einen Redner durch das badische Land ziehen, der in ganz ungeschicklicher Weise mit den dreisteinsten Beschimpfungen gegenüber meiner Partei arbeitet und in einer Weise die Außenpolitik angreift, die unser Parteiführer im Kabinett vertritt, daß ich Sie auffordern muß, auf folgende Fragen Antwort zu geben:

Sind Sie mit Professor Spuler der Auffassung, daß Dr. Stresemann und seinen Mitarbeitern in der Londoner Delegation das erste Wollen gefehlt hat, für Deutschland überhaupt das Mögliche herauszuholen, daß dazu Dr. Stresemann die Zivilcourage gefehlt hätte? — Sind Sie für eine „Politik des Ja“ oder für eine „Politik des Nein“? Sind Sie für oder gegen die Geselung der parlamentarischen Verhältnisse — also für Beibehaltung des dauernden Krisenzustandes, Herkennung einer tragfähigen Mehrheitsregierung der bürgerlichen Parteien? Beurteilen Sie den ersten Wahlauftritt der Deutschnationalen Volkspartei und die Entgegnungen des Wahlkampfes? Sind Sie entschlossen, verantwortungslos Opposition unter keinen Umständen mitzumachen? Die Beantwortung dieser Fragen, die ich ausführlich begründen werde, soll Ihnen ermöglicht werden in einer Versammlung

in Mannheim am 5. Dezember im Muffenfaal und ich bitte Sie, bei dieser Gelegenheit die Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei zur Deutschen Volkspartei klarzulegen.

Hochachtungsvoll
Dr. Curtius.

Curtius an Fehrenbach

(Deutsche Volkspartei) (Zentrum)

Sehr geehrter Herr Reichstagskanzler! Die Zentrumspartei brachte bei den letzten Reichstagswahlen in Freiburg 15008 und die Deutsche Volkspartei 4772 Stimmen auf. Freiburg ist die Hochburg der Zentrumspartei und zugleich die Stadt Ihrer Lebensarbeit und Ihr Wohnsitz. Ich bitte Sie, es als eine Ihnen zugehörige Erleichterung betrachten zu wollen, wenn ich Sie bitte, die von meiner Partei für den

4. Dezember im Paulusfaal in Freiburg anberaumte öffentliche Versammlung zu besuchen, um dort eine Klärung über die von den Linksblopparteien in den Vordergrund gerückte Frage herbeizuführen, ob die „Befreiungspolitik“ Marx-Stresemann nichts anderes ist, als eine mit den gleichen Mitteln fortgeführte „Erfüllungspolitik“, die sich vor allem an die Namen Scheidemann, Wirth und Rathenau knüpft, wobei die Wählerchaft auch Aufklärung erwarten muß über das von demokratischer Seite stets unterschlagene oder entstellte Zusammenwirken zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei im November 1923, Mai 1924 und August 1924 zur Herbeiführung einer Mehrheitsregierung aus bürgerlichen Parteien!

Hochachtungsvoll
Dr. Curtius.

Curtius an Beck

(Deutsche Volkspartei) (Sozialdemokratische Partei)

Sehr geehrter Herr Kollege! Ich hatte schon die Ehre, mit Ihrem Mitkandidaten, Herrn Schöpflin, in Stockach die Ringe zu kreuzen, und Sie werden es verstehen, wenn ich ein starkes Interesse daran habe, mich auch mit dem Spitzenkandidaten der sozialdemokratischen Partei Badens persönlich auseinander zu setzen, zumal Sie mich in Heidelberg persönlich angegriffen haben.

Vielleicht führen wir die Frage, ob die Gesundung unseres Vaterlandes mit Mitteln des Klassenkampfes oder einer besonnenen Außenpolitik zu geschehen hat, der Klärung näher. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir am

Dienstag, den 2. Dezember in Pforzheim unter den oben ausgeführten Bedingungen gegenüberzutreten würden.

Hochachtungsvoll
Dr. Curtius.

Curtius an Dietrich

(Deutsche Volkspartei) (Demokratische Partei)

Sehr geehrter Herr Kollege! Sie haben es in Ihrer Karlsruhe Rede, mit der Sie für die Deutsche Demokratische Partei den Wahlkampf eröffneten, vermieden, die politische Haltung der Deutschen Volkspartei im Einzelnen anzugreifen. Andererseits schreibt Ihre Parteipresse, daß Dr. Stresemanns Rede in Karlsruhe eine Bestätigung der demokratischen Politik gewesen sei. Es hat keinen Zweck, an den Dingen, die zur Auflösung des Reichstages und zu den Neuwahlen geführt haben, vorbeizureden. Es hat auch keinen Zweck, durch taktlose Angriffe in Ihren Pressezeugnissen gegen Dr. Stresemann Sturm zu laufen, über dessen staatsmännliche Qualitäten und über dessen Einfluß auf unseren Regierungskurs Sie, Herr Dietrich, am allerbesten unterrichtet sein dürften. Die demokratische Partei verschiebt das ganze Problem. Sie gibt vor, den Wahlkampf für die Republik und schwarzrot-gold zu führen, obwohl doch die Republik in keiner Weise gefährdet wird. Nicht Verfassungsformen, Republik und Fahnen waren der Grund der Krise und der Reichstagsauflösung, vielmehr letzten Endes das Streben der Sozialdemokratie durch Reichstagsauflösung wieder an die Macht zu gelangen und zu diesem Zweck einen Linksblopp zu schaffen. Gegen die Demokratische Partei muß sich der Kampf richten, weil sie dem sozialdemokratischen Machtstreben nach einem Linksblopp Vorschub geleistet hat.

Wer vertritt den liberalen Gedanken?

Darüber müssen wir uns unterhalten. Das wollen unsere Wähler wissen. Darnach wird es sich entscheiden, ob die Deutsche Volkspartei oder die Deutsche Demokratische Partei als Siegerin aus der Wahl am 7. Dezember hervorgehen wird. Ich höre, daß Sie am 6. Dezember in Bretten sprechen wollen. Ich bitte Sie, es mir zu ermöglichen, daß wir beide in Bretten in der einleitend vorgeschlagenen Form verfahren.

Sollten Sie verhindert sein, diesem Vorschlag entsprechend in Bretten zu erscheinen, bin ich bereit, Ihnen in Ihrer Versammlung in Freiburg am 3. Dezember unter den gleichen Bedingungen entgegenzutreten. Schnelle Antwort wird notwendig sein.

Hochachtungsvoll

Dr. Curtius.

Curtius an Kemm

(Deutsche Volkspartei) (Deutschnationale)

Sehr geehrter Herr Kemm! Wenn ich Sie erlaube, mit und meiner Partei an Ihrem Wohnort Rede und Antwort zu stehen, so weiß ich, daß ich Ihnen damit ein Kleeblatt gebe, das der Bedeutung Ihrer Partei nicht entspricht. Ich möchte mich aber an alle diejenigen wenden, die in gutgläubigem Idealismus blind geworden sind gegenüber den Forderungen einer wirklich nationalen und sozialen Realpolitik. Ich sehe Ihnen

am 3. Dezember in Bruchsal im Bürgerhof-Saal zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Dr. Curtius.

Bauer an Schneider

(Deutsche Volkspartei) (Deutschnationale Volkspartei)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Ich bin der Meinung, daß die besonderen Berufsinteressen, die Sie wie mich auf den zweiten Platz von Wahlvorschlägen gebracht haben, nur dann wirksam vertreten werden können, wenn zunächst einmal in zäher positiver Aufbaubarbeit die wirtschaftlichen Grundlagen geschaffen werden. Die Folgerungen aus dieser Wahrheit hat Ihre Partei bisher praktisch nicht gezogen, weil sie sich aus der starken Opposition nicht zu lösen vermochte. Ich bin deshalb überzeugt, daß, wenn Ihre Partei nach der verantwortungsbewußten Erklärung Ihrer Führer bei der Verhandlung zur Regierungsbildung wieder in die alte Demagogie zurückfällt, letzten Endes

den Angestellten und Festbediensteten nicht wirksam geholfen werden kann. Ich fordere Sie auf, in einer großen Versammlung, die für den

5. Dezember in Karlsruhe im Konzerthaus

einberufen wird, mit mir darüber in eine Unterhaltung einzutreten, ob die Deutschnationale Volkspartei oder die Deutsche Volkspartei besser in der Lage ist, im sozialen und nationalen Sinne zu wirken.

Hochachtungsvoll

Bauer.

Bauer an Ruge

(Deutsche Volkspartei) (Deutschnationale)

Sehr geehrter Herr Dr. Ruge! Sie haben geglaubt, sich als Politiker dadurch legitimieren zu sollen, daß Sie sich beim Münchener Novemberputsch mit in die erste Reihe der Handelnden gestellt haben. Ich bin alter Soldat und habe deshalb menschliches Verständnis für persönlichen Mut. Beim Politiker müssen sich mit dem Mut die Besonnenheit und Einsicht paaren. Die von Ihnen vertretene Politik ist gefährlich, weil sie bei ihren Führern die letzteren Eigenschaften vermissen läßt. Das werde ich am

4. Dezember in Heidelberg in einer Versammlung den Wählern begründen.

Ich biete Ihnen dort die Möglichkeit einer Diskussion mit mir und fordere Sie auf, dort meiner Auffassung, daß Ihre Partei ein politischer Schädling ist, entgegen zu treten.

Hochachtungsvoll

Bauer.

Mattes an Julier

(Deutsche Volkspartei) (Landbund)

Sehr geehrter Herr Julier! Die badischen Landwirte, die Ihnen am 4. Mai ihre Stimme gegeben haben, haben damals geglaubt, einen nur berufsmäßig eingestellten Vertreter der badischen Landwirtschaft in den Reichstag zu entsenden. Einen sehr großen Teil Ihrer Wähler haben Sie aufs Tiefste enttäuscht, als Sie sich nach Ihrer Wahl schnurstraks bei der Deutschnationalen Partei anmeldeten. Somit maskieren die Deutschnationalen mit Ihrer Hilfe den Wahlkampf um ein zweites deutschnationales Mandat. Ich als Mitglied des Landbundes spreche im Namen Tausender gut liberal gesinnter badischer Landwirte, wenn ich Sie auf fordere, sich wegen Ihres Kampfes unter falscher Flagge vor den Wählern zu verantworten. Ich biete Ihnen dazu Gelegenheit am

4. Dezember in Konstanz

Hochachtungsvoll

Dr. Mattes, M. d. L.

Weber an Maner

(Deutsche Volkspartei) (Deutschnationale Volkspartei)

Sehr geehrter Herr Kollege! Am 1. November richteten Sie als badischer Führer der Deutschnationalen Volkspartei an die Führer der Deutschen Volkspartei Badens die Bitte, den uns damals bevorstehenden Wahlkampf mit gegenseitiger Achtung zu führen. Ich will Sie nicht persönlich dafür verantwortlich machen, wenn Ihre Redner und Zeitungen anders verfahren sind. Wollen wir beide uns nicht bemühen, in ruhiger, sachlicher Zwiesprache festzustellen, worin wir uns einig sind und wo wir uns trennen müssen. Ich bitte Sie, zu diesem Zwecke sich in einer Versammlung über deren Zeit und Ort wir uns verständigen können, mit uns zu vereinen.

Hochachtungsvoll

Weber, M. d. L.

Der Gedanke „Partei“ ist ganz klein und der Gedanke „Vaterland“ ganz groß.

(Stresemann am 13. November in Dortmund)

1928

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Bank- und Börsenfragen.

Der Terminhandel. — Ursachen der hohen Zinssätze. — Abbau der Bankbeamten.

Für die Börsen tritt die Frage der Wiedereinführung des Terminhandels immer stärker in den Vordergrund. Sein Wesen besteht bekanntlich darin, daß die abgeschlossenen Geschäfte nicht eine sofortige Lieferung und damit auch keine sofortige Bezahlung zur Folge haben, sondern daß der Lieferungs- und Zahlungstermin auf Ende des laufenden oder eines späteren Monats festgelegt wird. Soeben sind für die großen Produktbörsen die Vorbedingungen zur Wiedereinführung des Terminhandels geschaffen worden. Bei der Bremer Baumwollbörse ist die Frage der Wiedereinführung des Terminhandels gleichfalls im Fluß. Es mehren sich die Stimmen, die auch die Wiederbelebung des Terminhandels an den Wertpapierbörsen fordern.

Das Zeitgeschäft, das in früheren Jahren eine sehr große Rolle spielte, widelt sich natürlich nicht in der Weise ab, daß der Käufer lediglich den Abschluß tätigt und sich dann bis zu dem Zeitpunkt, an dem die eingegangenen Verpflichtungen fällig werden, keine Sorge um die Angelegenheit zu machen braucht. Die Praxis war vielmehr so, daß die Bank von ihrem Kunden bereits beim Zustandekommen des Geschäfts eine ohne weiteres greifbare Sicherheit dafür forderte, daß ihr aus einer Kursdifferenz, die sich bis zum Abnahmetermin ergab, kein Schaden erwachsen konnte. Seit der Börsenregulierung der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten die Banken außerdem ein ganzes System von Sicherungsmaßnahmen gegen Kunden erdacht, die etwa hätten willens sein können, sich um die Deduktion von Mißverständnissen aus Termingeschäften zu brüden. Zu diesen Sicherungsmaßnahmen war deswegen ein besonderer Anlaß gegeben, weil sich die Rechtsprechung auf Grund jener Börsengesetze auf den Standpunkt stellte, daß es sich bei diesen Geschäften um Spielverluste handelte, die im Normalfall von den Kunden nicht eingeklagt werden könnten. Der bloße Besitz eines Depots gab den Banken kein Recht, sich schadlos zu halten, sondern nur bei Beobachtung einer Reihe von Kautelen konnten sie der Abwicklung der Zeitgeschäfte mit ihrem Kunden in Ruhe entgegengehen. Zwischen den Banken selbst konnten dagegen aus dem Termingeschäft keine ernsthaften Schwierigkeiten entstehen, da jede Bankfirma in das Börsenregister eingetragen war und sich damit des Rechts begeben hatte, den sogenannten Differenzwandel zu erheben, wenn es galt, die Verluste aus Zeitgeschäften zu decken.

Es ist selbstverständlich, daß die Banken gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo der Verkehr bei ihnen und an der Börse einen nie gekannten Tiefstand aufweist, sich mehr und mehr für die Wiedereinführung des Terminhandels erwärmen, und es muß zugegeben werden, daß heute nichts Ernstlicheres gegen, aber manches für das Wiedererleben dieser Einrichtung spricht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine ganze Anzahl von Kursnotierungen dem wirklichen Werte der Aktien nicht gerecht wird, auch dem Werte nicht, bei dessen Berechnung man die Kette, die das Unternehmen abwirft, zur Grundlage nimmt. Die Ansicht zu einer Aufwärtsbewegung, die in letzter Zeit wiederholt gemacht wurden, sind regelmäßig verfehlt, weil die Privatbankhaft, ohne deren Mitteln eine dauernde Behebung der Effektenmärkte nicht möglich ist, sich außer Acht sieht, große Beträge zu Aktienkäufen zur Verfügung zu stellen. Es ist aber auch in unter volkswirtschaftlichem Gesichtswinkel gar nicht begründbarer Wert, daß die wenig zahlreichen besonders potenten Leute gegenwärtig ganze Aktienportfolios für ein Butterbrot zu erwerben in der Lage sind. Für eine angemessene Bewertung der Effekten ist heute bei dem Mangel an flüssigen Mitteln der Terminhandel unentbehrlich, weil er auch ohne die Festlegung umfangreicher Bar-mittel eine größere Betätigung am Aktienmarkt ermöglicht.

Handel und Wandel leiden nach wie vor sehr stark darunter, daß für Kredite hohe Zinssätze gefordert werden. Die Sätze von 6 und 7 Prozent für einen Monat, wie sie in der ersten Hälfte dieses Jahres vielfach gefordert und bewilligt wurden, kommen zwar heute nicht mehr in Betracht. Aber auch die schon üblichen Sätze bewegen sich noch in ungeländer Höhe. Das wird schon ohne weiteres klar, wenn man die Habenzinssätze mit den Sollzinssätzen vergleicht. Die Spanne zwischen beiden ist heute 20—30 mal so groß, als vor dem Kriege.

Die Situation ist allerdings nicht so, als ob den Banken diese Dinge allein zur Last zu legen wären. Die Summe der Depositionen, die den Banken direkt zufließt, ist, mit den Beträgen der Vorkriegszeit verglichen, verhältnismäßig gering. Auch die Reichsbank ist keineswegs der ausschlaggebende Geldgeber, sondern das sind heute die Preussische Staatsbank, früher Seehandlung genannt, und die Deutsche Girozentrale. Die Seehandlung hat nämlich große Beträge für die preussische Staatskasse zu verwalten. Der Deutschen Girozentrale aber fließen die gesamten Steuereinnahmen des Reiches zu. Für das Ausleihen dieser mühelos zufließenden Gelder beansprucht die Seehandlung von den Großbanken eine Verzinsung von 17 bis 18 Prozent und die Girozentrale 13 bis 14 Prozent bei Festlegung der Darlehen auf einen Monat. Für tägliches Geld sind die geforderten Zinsen ein wenig niedriger. Wenn die Banken bei der eigenen Darlehensaufnahme schon so große Aufwendungen machen müssen, ist es nicht verwunderlich, daß sie der Geschäftswelt die hohen Sätze berechnen, über die mit Recht von allen Seiten Klage geführt wird. Es ist in letzter Zeit viel über das Reichsgerichtsurteil gesprochen worden, durch das die übertriebenen Zinssätze als Leistungswucher gekennzeichnet worden sind. Aus diesem Urteil sollten vor allem der Reichsfinanzminister und sein preussischer Kollege eine Lehre ziehen und dafür Sorge tragen, daß die beiden Institute, die die Gelder des Reichs und des preussischen Staates verwalten, nicht mit schlechtem Beispiel vorangehen und durch die von ihnen geforderten Sätze die Zinslawine ins Rollen bringen. Mit dem Abbau der Steuer in der bisherigen zögernden Form läßt sich noch kein kräftiger Preisabbau erreichen, wohl aber vermag eine Änderung der Zinspolitik wesentlich dazu beitragen.

Die Wiederbelebung der Börse und der Zinsabbau würden nicht zuletzt eine Wiederbelebung der jetzt immer mehr verödeten Bankräume zur Folge haben können, und das wäre auch aus sozialen Gründen dringend zu wünschen; denn die gegenwärtige Lage der Banken hat für ihre Angestellten eine Krise heraufbeschworen, die einzig dasteht. In einer süddeutschen Stadt wurden allein 700 beschäftigungslos ehemalige Bankbeamte gezählt. Das Geschäft, das diese Kreise betroffen hat, ist sehr hart und in vielen Fällen ganz besonders ungerecht. Als nach der Stabilisierung der Markt das Bankgeschäft zusammengebröckelt hat, hat man zunächst die weniger gut ausgebildeten Kräfte entlassen, die während der Inflationszeit, weniger kritisch als sonst ausgewählt und zum großen Teil lediglich als Anstöße eingestellt worden waren. Damals sind auch in erster Linie die jungen unverschuldeten Bankbeamten zur Entlassung gekommen. Vielen von ihnen hat die zu jener Zeit noch günstiger Lage des Arbeitsmarktes zu einem anderweitigen Unterkommen verholfen. Jetzt sind die Banken in steigendem Umfange auch an die Entlassung ihrer besseren Kräfte herangetreten. Auch zahlreiche Verheiratete haben ihren Posten verlassen müssen. Für sie ist im Augenblick meist keine andere Beschäftigung zu finden. Die Öffentlichkeit im weitesten Umfange sollte sich auch für das Schicksal der abgebauten Bankbeamten viel stärker als das bisher der Fall war, interessieren. Die Banken pflegten ihr Stammpersonal stets mit besonderer Vorsicht und unter weitgehender Prüfung seiner Vorbildung auszuwählen. Die Industrie und der Handel, soweit sie Bedarf an kaufmännischem Personal haben, sollten daher den Bankbeamten nicht mit irgendwelchen Vorurteilen gegenüberstehen. Manches Unternehmen wird in der Lage sein, einem der zahlreichen verfähigen Angehörigen dieses Standes ein Unterkommen zu gewähren. Die Banken aber mühten es sich dreimal überlegen, ob sie in dem bisherigen Tempo des Abbaues forsicheren wollen. Die Bank-

politik war schon in den letzten Jahren vielfach von Kurzsichtigkeit nicht freizusprechen. Es könnte sich eines Tages an den Banken rächen, daß sie bei dem jähen Abbau ihrer Angestellten sich zu sehr als Erwerbsinstitute gefühlt und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, so wie ihre sozialen Pflichten, auf die sie früher einmal stolz waren, zu sehr in den Hintergrund gestellt haben.

Die österreichische Säuberungsaktion.

N. Wien, 29. Nov. (Drahtmeldung unger. Sekretäraters.) Gestern hat der Nationalrat das sogenannte Bankenkonzessionsgesetz angenommen. Hierdurch wird der Finanzverwaltung die Möglichkeit gegeben, die zwangsweise Liquidierung von Banken und Aktiengesellschaften vorzunehmen, welche die Hälfte ihres Grundkapitals oder mehr verloren haben und nicht freiwillig in Liquidation treten.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

* Berlin, 29. Nov. (Zusatzdruck.) Am heutigen börsenfreiesten Samstag begann das Geschäft im Verkehr von Bank zu Bank während der Vormittagsstunden sehr ruhig. Die Umsetzungsleistung hielt sich allerdings in engen Grenzen, da in Börsenreisen nach den starken Kurserhöhungen in der letzten Woche nunmehr eine gewisse Zurückhaltung vorherrscht. Die Spekulation scheint teilweise bereits Lösungen ihrer Hauspositionen vornehmen zu wollen, doch wirkt trotzdem der Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse und der gestrigen Berliner Nachbörse anregend auf das Kursniveau ein.

Infolge dessen kennzeichnete sich die Lage an den Industriemärkten gegenüber dem gestrigen Schlussniveau als im wesentlichen unverändert. Etwas stärker begehrt waren heimische Werte, von denen folgende Kurse zu hören waren: Asa 23, Höpfer Farben 21,75—22,5, Elberfelder Farben 22,25, Badische Anilin 24,5—25, Weiter wurden von Montanwerten für Schönix Kurse von 49 bis 49,5 Geld genannt. Die gestrige Schlussnotiz stellte sich auf 48 bis 49. Im übrigen hörte man heute Deutsche Papiere mit 91—96, Distinktionskraft mit 15,75—16. Es hat den Anschein, als ob die Partei innerhalb der Verwaltung, die für eine nicht sehr starke Zusammenlegung plädiert, mit ihrer Meinung durchdringt. Deutsche Erdöl 46 Geld, Charlottenburger Kaiser 30,5—31.

Der Anleihenmarkt zeigt aus seiner Reserve etwas mehr heraus, obwohl sich die Umsetzungsleistung zwar in engen Grenzen hielt, konnte der Kurs der 5proz. Reichsanleihe auf 0,9—0,91 ansteigen, während 3½proz. Konsole mit 1,455 zu hören waren.

Am Devisenmarkt war als wesentliches Merkmal eine leichte Besserung des französischen Franken festzustellen, die darauf zurückzuführen sein dürfte, daß nach Erklärungen französischer Regierungsstellen Aussicht auf eine Erleichterung oder Ausweitung der französischen Zinsabgaben an Amerika besteht. Man nannte London gegen Paris mit 85,80—86, London gegen New York mit 4,63%. Allerdings waren auch hier die Umsätze in den Vormittagsstunden gering.

Warenmarkt.

Vom Weltgetreidemarkt

Wie wir bereits in früheren Berichten erwähnt, weist in Deutschland das Weizengetreide eine starke Stodung auf. Es hat sich hierin in der vergangenen Woche keine Änderung vollzogen, da der nächste Konsumbedarf auf Grund der kürzlichen Preisbewegung anscheinend noch gedeckt ist und von Seiten der Käufer möglicherweise auch noch gewisse Bestände auf allmähliche Lieferungen bestehen. Diese Tendenz wirkt naturgemäß auf den Getreidemarkt weiter ein. Infolge der fortwährenden Druckarbeiten kommt zurzeit auch aus dem Ausland mehr Material herover, das keine willige Aufnahme findet. In Roggen z. B. sind infolge dessen von den hierher gekommenen größeren Einfuhrmengen wieder erhebliche Teile in andere Länder abgewandert, insbesondere nach den nordischen und den östlichen Staaten. Der in den baltischen Ländern und in Nordrußland vorhandene Aufschubbedarf kam den deutschen Beständen dabei zugute. In den europäischen Ländern ist nämlich der Bedarf ebenso wie in Deutschland zurzeit mit neuen Käufen sehr zurückhaltend, zumal in Amerika, dem in Roggen leistungsfähigsten Land, immer noch außerordentlich große Verschiffungen unterwegs sind. So werden auch die Abladungen in der letzten Woche in europäischen Häfen an Weizen und Weizenmehl mit der doppelten Summe der gleichen Zeit des Vorjahres, nämlich 2 Mill. Quarter, angegeben. Die Bedeutung dieser Summe tritt klar hervor, wenn man bedenkt, daß von Seiten Nordamerikas nach den nichteuropäischen Gebieten nur ein Versand von etwas über 110 000 Quarter erfolgte. Allerdings dürfte der Tiefstand dieser letzten Ziffer durch eine vermehrte Konsumtion von Seiten Australiens zurückzuführen sein, das den Nordamerikanern in letzter Zeit einzelne Absatzgebiete streitig zu machen scheint.

Was die La-Plata-Länder anbelangt, so lauten die offiziellen Schätzungen der Weizenernte unanständiger als zuvor. Die neueste Ziffer wird mit rund 24 Mill. Quarter angegeben. Die vorjährige Ernte stellte sich demgegenüber auf 30,9 Mill. Quarter. Allerdings haben die letzten Tage sehr günstige Wetterverhältnisse gezeigt, so daß die Ernte hierdurch noch in günstigem Sinne beeinflusst werden kann. Man wird daher gegenüber den bisherigen unanständigen offiziellen Schätzungen noch eine gewisse Zurückhaltung zu bewahren haben, zumal die aus den La-Plata-Staaten vorliegenden Offerten zurzeit immerhin sehr beträchtlich sind wenn auch zu Breiten, die größere Geschäfte nicht zulassen.

Nach allen diesen Gesichtspunkten ergibt sich also zurzeit für den internationalen Getreidemarkt das Bild einer zurzeit reichlichen Versorgung der Importstaaten in deren Häfen nicht unerhebliche Bestände angesammelt sind, während weitere erhebliche Zufuhren noch unterwegs sind. Es bleibt daher abzuwarten, ob sich die im nächsten Frühjahr zu erwartenden neuen Einfuhrbedürfnisse der verbleibenden Länder dann eine Preisbewegung herbeiführen werden, die durch die jetzige voraussetzliche noch einige Zeit anhaltende Stodung des Geschäftes befristet wird.

Süddeutscher Holzmarkt.

r. Mannheim, 28. November.

Die Ruhe am Nadelstammholzmarkt dauerte fort. Die wenig der Markt für große Posten Nadelstammholz ausnahmefähig ist, bemerkt das Ergebnis eines kürzlichen Verkaufs in Immenstadt (Allgäu), der sich auf rund 15 000 Kubikmeter erstreckte, wovon aber nur kleinere Posten wegen zu niedriger Gebote zugelassen wurden. Diese bewegten sich von 40 Prozent der Landesgrundpreise aufwärts, während auf solche von 93 Prozent, in einem Falle sogar nur von 100 Prozent aufwärts annehmbar worden sind. Man erhebt aus diesem Resultat, wie schwer sich hinsichtlich der Preisverhältnisse der Nadelstammholzer die Bestimmungen bei Abgabe der niedrigen Gebote war der Umkehr, daß wegen ungenügender Höhe des Gebotes nicht nur hohe Steher, sondern auch noch erhebliche in Frage kommen. Von größeren Verkäufen in Baden sind zu erwähnen ein solcher im Dorfamt Dersau, wo für insgesamt 4850 Kubikmeter Nadelstammholz durchschnittlich 109,00, ein solcher im Dorfamt Gengenbach, wo für 4075 Kubikmeter, bezahlend, rund 105 Prozent erzielt wurde. Das sind aus badiischen Staatswaldungen an frischem Holz verkauft wurde, hielt sich für reuquales Material zwischen 105 und 115 Prozent gleicher Taxen bezahlt wurde. Bei den Verkäufen aus württembergischen Staatswaldungen handelt es sich zum Teil um altes Holz, das im Rahmen von 90—105 Prozent der Landesgrundpreise, während ebenda Holz aus der 1923er Fällung mit 87—92 Prozent gleicher Taxen bezahlt wurde. Bei den Verkäufen aus württembergischen Staatswaldungen handelt es sich zum Teil um altes Holz, das im Rahmen von 90 bis 105 Prozent der Landesgrundpreise, seltener höher bezahlt wurde. Für Holz auf solchen Fällungen gingen die Preise bis zu 115 Prozent der gleichen Taxen. Im Monat Oktober wurden aus badiischen Staatswaldungen insgesamt rund 31 500 Kubikmeter Nadelholz verkauft. Wie sich die Verhältnisse am Nadelstammholzmarkt weiter entwickeln werden, darüber berichtet bis jetzt noch völlige Unklarheit. Ob es die Käuferseite erreicht, daß hinsichtlich

in Württemberg und Baden Material frischen Nadelstammholzes unter den Taxen abgegeben wird, ist sehr zweifelhaft. Es ist immer so gewesen, daß, wenn der Bedarf auslief, man nicht so sehr nach Preisen frast, wie in der geschäftlichen Zeit, und man wird daher wohl auch damit rechnen müssen, daß eher kleinere Lieferungen der Taxen stattfinden, als Ware unter den Anschlagspreisen befristet werden kann. Am Markt für Nadelholz ist mit dem Eintritt kalter Witterung die Nachfrage etwas gestiegen. Da nur wenig Angebot vorlag, konnte sich die Nachfrage festsetzen und behaupten.

Die jüngste Zeit brachte eine mäßige Vermehrung des Angebots in Nadelstammholz, ohne daß jedoch die Abwendung mit dem Bedarf in Einklang gekommen hätte. Wenn bei den jüngsten größeren Lieferungen im Allgäu (Immenstadt) für 1900 Kubikmeter Nadelholz nur etwa 80—107 Prozent der Anschläge erzielt worden sind, so hängt dies mit den ungenügenden Abfuhrverhältnissen zusammen, angeht dies mit außerordentlich hohen Zubehören gerechnet werden mußte. Bei dem Verkauf eines oberbayerischen Dorfamts sind für 475 Kubikmeter unentrichtetes Nadelholz 143½ Prozent (1) der Landesgrundpreise angesetzt worden. Im Schwarzwald (Wurttemberg) gab man 2050 Kubikmeter Nadelholz zu durchschnittlich 111 Prozent der Landesgrundpreise ab, während bei anderen Verkäufen in Baden 100—117 Prozent für größere Mengen erzielt worden sind. Das sind württembergische Verkaufspreise, die unter Berücksichtigung der Staatsforsten neuerdings an Nadelholz zum Verkauf gelangte, holte sich zwischen etwa 8 und 14,45 Prozent, also bald. Von Seiten der anderen Seite sind abzugeben 120 Kubikmeter Nadelholz zu 100 Prozent, und die dabei weiteren Preise bewegten sich von 18 A aufwärts bis 100 Kubikmeter, behauptet der süddeutschen Verhältnisse, meist gingen die Forderungen über 14 A hinaus. In dem Verlaufe des Jahres finden die Nadelholzhändler einen starken Konkurrenten; wenn die Brennholzhändler auch nur die geringsten Sortimente kaufen, so bezahlen sie diese aber doch und steigern durch auch die besseren Nadelholzhändler. Von der Schwäbischen Seite sind für Nadelstammholz, Nichte mit wenig Taxen, etwa 112—118 Kronen je Kubikmeter, anzufragen, deutscher Grundpreise, unter deutschen Einlagen, verläßt.

Auslandshölzer.

* Bremen, 27. Nov. Die Marktlage in überseeischen Holzarten hat lebhafte Einwirkung, aber in den meisten Sorten ist der Verkauf mit leichten anziehenden Preisen gekommen. In England und Amerika hat der Anfall der Wälder entschieden beeinflusst, annehmendem Abbau, auf diese Holzsorten eingewirkt, während die Preisbildung nordischer Schnittholzer noch nicht hervor befristet worden ist, da die Käufer noch zu umfangreich sind.

Schweizer Eingang hat von einem Yellow Pine Rundholz gefunden. Prima Ware, 14 Zoll Durchmesser, anständig unter den besten in üblichen Längen, wird auf prompte Abladung unter den bekannten Bedingungen zu amer. Dollars 18 je Kubikmeter, Bruttoabmaß, 25 Kubikmeter befristet, 14 Zoll im Durchmesser, in üblichen Längen werden auf 25 Kubikmeter Inhalt durchschnittlich, in üblichen Längen werden auf 25 Kubikmeter Inhalt, parallel befristet, in blanker, zu ca. 90 Prozent an reiner Ware, 2 Zoll und 6 bis 12 Zoll breit werden zu 32 je Kubikmeter, befristet angeboten. Für 2 Zoll 6 Zoll, 1 Zoll in erster und zweiter Sorte wird amer. Dollars 18 per 1000 Fußmeter cif, verlangt. Amerikanischer Original Kubaum Schnittware, in Stärken von 4 bis 4 Zoll für stifts und sechs Zoll amer. Dollars 100 bis 170, für geringere Qualitäten von amer. Dollars 40 bis 120 per Kubikmeter, cif, deuffem Seehafen. Amerik. Kubaum 2 Zoll 6 Zoll in primar und sekundär Export Qualität werden von amer. Dollars 35 bis 80 je Kubikmeter cif, befristet. — Die verhältnismäßig großen Läger in amer. Ländern sind etwas kleiner geworden, befristet werden amer. Dollars 15 bis 30 je Kubikmeter. Sowohl in dieser Holzsorte wie auch in Sidoros haben wir vor der Ankunft der neuen Kontraktware, befristet wird auf cif, befristet mit amer. Dollars 22 bis 35 je Kubikmeter befristet. In Sidoros haben wir noch älteres älteres Holz am Lager. Die Preise liegen zwischen amer. Dollars 15 und 30 je Kubikmeter cif. Amerikanisches Mahagoni ist knapp und teuer geworden. Es wird je nach Qualität und Dimensionen mit 10 bis 20 je Kubikmeter befristet, während afrikanische Sorten genügend zu haben sind und billiger. Ingerne Sorten Gebirg sind ebenfalls knapp und befristet zu 10 bis 15 je Kubikmeter, befristet, in Preise erhalten. Die Abgabe sind für nächstjährige Lieferung sehr fest, notiert wird 8 bis 10 je Kubikmeter.

Die beschriebenen Verhältnisse zum Norden Europas sind sich ihrem Ende, sind von einzelnen Häfen bereits eingeleitet. Das Geschäft ist während der letzten Wochen für die nordischen Erzeuger recht unzureichend verlaufen, da die Preise infolge der wachsenden russischen Ausfuhrkontingenzen immer schwächer geworden sind, insbesondere durch das Angebot von Arabien. Schweden und Finnland haben je über 800 000 Standard in der zur Reihe erbebenden Verkaufzeit dieses Jahres abgesetzt, in der Hauptlage nach England. Deutschland hat in den letzten Wochen in Finnland noch größere Mengen Schnittholzer abgesetzt, in der Preislage von 40 bis 50 je Kubikmeter abgesetzt, auf sehr Basis. Heber die neue Verkaufsfaktion läßt sich zur Zeit noch nicht sagen, da allgemeine Zurückhaltung beobachtet wird. Einige Umschlüsse in besonders begehrten Dimensionen und Marken sind beobachtet worden, so angeblich ein größerer Posten zu 16,10 je Standard. Jedenfalls werden die Produzenten, insbesondere Finnland, einen großen Stand haben, wenn die Erzeugnisse, Absetzungen, einen großen Teil der Nachfrage nicht herabgedrückt werden können. Russland, das ebenfalls ein Holzmarkt, das jeder für sich und von dem man erwarten kann, was es vor hat, da weniger holzwirtschaftliche als politische Rücksicht hier eine Rolle spielen.

Zunehmende Festigkeit am süddeutschen Eisenmarkt.

r. Wenn eine Maßnahme geeignet war, die kürzlich eingeleitete Festlegung des Marktes zu stärken, so war es der neuerliche Beschluß des Reichsverbandes, die Hochpreisliste für Besätze im Dezember für Deutschland um 4 A heranzusetzen. Dieser genossen die süddeutschen Eisenhersteller allerdings Ausnahme, um der Konkurrenz des Auslandes besser die Spitze bieten zu können. Nachdem der ausländische Wettbewerb aber nachteilig andern aber die Abnehmer weitestgehend liegen, man von der Festlegung von Ausnahmepreisen für Süddeutschland absehen zu können. In Tabellen hat sich der Reichsverband etwas gelehrt. Metallindustrie, die ihre Einkäufe zum Teil über Großhändler absetzt, sollte sich kaufkräftiger, wenn zum Teil wohl auch die Zunahme der Beschäftigungsgrunds bei einer Anzahl von Werken beizugehen, was in allgemeinen lauten die Verforderungen für Tabellen auf 1000 Kilogramm überhaben auf etwa 120—125 A je Tonne, nur in einzelnen Fällen waren im Preise Konstellationen von erster Hand zu erreichen. Die Tabellenofferten von der Saar und Lothringen aber bieten gegenüber denen der westdeutschen Werke Vorteile, besonders dann, wenn Großhändler im Besitz vorzuziehender erworbenen Posten waren. Von Saar konnte man kürzlich Tabellen auf etwa 510—525 A je Tonne, von Lothringen der Preis für Tafeln auf etwa 510—525 A je Tonne, ab Werk, abgeleitet. Die Mannheimer Großhändler verlangten für den Großhändler und Kleinhandlern für Tabellen als Grundpreis 145 A je 1000 Kilogramm. Die Anforderungen von Formeisen sind weniger genau, zumal, da das Baujahr in seinen Anforderungen nachliefe. Von Saar, besonders umfassend, noch geringer war der Bedarf der Waggonbauwerke. Für Großhändler und für Kleinhandlern verlangten die Mannheimer Großhändler für Formeisen 142,50 A je 1000 Kilogramm. Nachdem der Preis für Formeisen letzthin keine Verkaufspreise für Süddeutschland, etwa 100 Kilogramm, heranzusetzt hat, lauten die neuerlichen Großhändlerpreise für vergütete und verblehte Bleche ab Lager Mannheim für die 100 Kilogramm: Nr. 19 auf 43,50 A, Nr. 20 auf 45,50 A, Nr. 21 auf 47,50 A, Nr. 22 auf 49,50 A, Nr. 23 auf 51 A und für Nr. 54 auf 55,50 A, für Kleinverbraucher etwa 10 Prozent höher. In Rheinlanden konnten Mannheimer Großhändler ab Lager neuerdings verblehte Bleche in verschiedenen Stärken, ab Werk für Rheinlande bis 1 Millimeter etwa 2,15 A und für solche unter 1 Millimeter 2,50 A je 100 Kilogramm ab Lager, erzielt werden. Eine Mannheimer Firma forderte letzthin beim Lagerverkauf für Bleche: Marke DCE DB DB 3 A, Marke DCE DB DB 35 A, Marke DCE DB DB 25 A je einfache Rille von 56 Tafeln, ferner: Marke Schwarze (1 A 2 A) Nr. 19 27,00 A, Nr. 20 30,20 A, Nr. 21 31,50 A, Nr. 22 34 A, Nr. 23 35,30 A, Nr. 24 37,50 A je 100 Kilogramm. Eisenmarkt behält die feste Grundtendenz die überhand, doch scheint sich die Werte den immer höherer Preisforderungen allmählich wiederholen. Für Stahlblech nannte man zuletzt einen Preis von etwa 15 A herun, bei Vierzehn frei Bahnhöfen Eisen, Bedarf hatten die heimischen Werkstätten Werte immer noch zu befriedigendem Maße. Für Eisen dringend zu warnen, wenn man sich vor Heberalationen hüten will. Jedenfalls ist das inkonstante Einwirken in den Einkauf bei hohen Preislagen nicht unbedenklich.

* S. Schlind u. Co. Die Generalversammlung genehmigte die Goldbindung und über die überlebende Übernahme des Aktienkapitals von 2,5 Millionen Mark unter Bildung einer Reserve von 63 000 Rentenmark.

v. 29. Nov. bis 31. Dezbr. Domingo-Weihnachtsverkauf v. 29. Nov. bis 31. Dezbr.

des bekannten und beliebten Domingo-Rauchtabakes

- Bel Abgabe von 5 leeren (bish. 10) 1 Pfd.-Packungen . . . 40 Pfg.
- oder 10 leeren (bish. 20) 1/2 Pfd.-Packungen . . . 98 Pfg.
- oder 25 leeren (bish. 50) 100 gr.-Packungen . . . 1.95 Mk.

des beliebten Domingo-Rauchtabakes erhält der Raucher 1 echte Bruyere-Pfeife gratis nach seiner Wahl. Garantiert rein überseeische, milde Blattschnitt-Mischung.

Die Packungen des während dieser Zeit gekauften Domingo-Rauchtabakes werden bis einschliesslich Februar 1925 eingelöst und sind mit einem weissen Stern versehen. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Alleinverkauf nur **Zigarrenhaus „Kosmos“** Waldstr. 53 beim Ludwigsplatz Telefon 2338.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Wilhelm Zipse
Zugführer
im Alter von 58 Jahren.
Karlsruhe, den 29. November 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Albertine Zipse Wwo., geb. Reichenbacher
Paula Fuchs Wwo., geb. Zipse
Familie Walter Wenz
Wilhelm Zipse
Karl Zipse.

Die Beerdigung findet am Montag, 1. Dezember, nachm. 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen will man absehen.

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Johanna Eva
wegen in dankbarer Freude an
Max Hirsch und Frau Ella
geb. Traub. 1924
KARLSRUHE, den 29. November 1924.

Verlobungskarten
sach und sauber angefertigt in der
Druckerei der Bad. Presse.

HANNOVERSCHES TAGEBLATT
Beitragende, alleingeführte, angesehene Morgenzeitung Nordwestdeutschlands
Beliebtestes, parteiloses Familienblatt
mit stärkster Verbreitung in Stadt und Provinz Hannover und angrenzenden Gebietsteilen
Zahlreiche Leserschaft in Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft
Für jede großzügige Kundenwerbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich

Patent-Reinheit
Sämtliche Fabrikationsmittel eines gel. gesch. Schlangel-Waffenartikels. Aufträgen unter Nr. 251880 an die Badische Presse.

Schürzen
Im Schaufenster ausgestellt

- für Kinder . . . 2.10, 1.80, 1.25
- aus in Zeuzie . . . 2.70, 2.25, 1.80
- Trägerschürzen 4.75, 4.50, 4.30
- aus in Satin . . . 6.75, 5.85, 5.50
- Kleiderschürzen 10.50, 10.-, 9.50
- aus in Satin

Bekannt große Auswahl!
RIST. OERTEL
Auserstraße 101-103
Über Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen
1924

Zünftige Gipsler
3-10 Mark
für eine gute Beschäftigung auf auswärtsigen Baustellen.
Sermann Willmendinger
Karlsruhe
Melancholistr. 2, Tel. 5601

Junger Kaufmann
mit guter Schulbildung, der flotten Dienstreise und Reisebüroarbeiten ist, hat Gelegenheit seine kaufmännischen Kenntnisse zu erweitern.
Angebot unter Nr. 251831 an die Badische Presse.

Alle gut einjährige Feuerversicherungs-Gesellschaft mit allen Lebensbranchen
am 1. Januar 1925 einen
ersten Inspizitor
der in Organisation, Verbetätigung u. Verwaltung mittlerer Schäden durch mehrjährige Versicherungserfahrung ist.
Angebot unter Nr. 251832 an die Badische Presse.

Verens einseitiger Versicherungs-Konzern
hat eine
Haupt-Agentur
für alle Versicherungsarten, besonders Feuer, Transport und Leben, zu vergeben und sucht auch einen
Außenbeamten
noch ein. Hohe Bezahlung. Angebote unter Nr. 251833 an die Badische Presse.

Kolonialwarengroßhandlung
sucht tüchtigen, branchenkundigen
Reisenden
der in Karlsruhe und Umgebung bestens eingeführt ist, und gute Erlöse nachweisen kann.
Nur Herren die an intensives, selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und bestenfalls einen Führerschein unter Nr. 251834 an die Badische Presse einreichen.

Stadtreisender
möglichst aus der Lebensmittel- oder Lebensmittelwaren-Branchen der Proviant-Verwaltung sofort gesucht.
Angebot unter Nr. 251835 an die Badische Presse.

Reisende und Hausierer
aus Damen, erhalten laufend die neuesten Handbatterien bei höchster Verdienstmöglichkeit, zur Zeit 3 große Schlager evtl. Kleinvertrieb.
Angebot unter Nr. 251836 an die Badische Presse.

Bautechnikers
sollt zu bestehen. Gute Allgemeinbildung, praktische Erfahrung auf der Baustelle sowie gründliche Kenntnis der Bauwissenschaften, Zeichnungsfähigkeit mit Bezug auf die Bautechnik. Einmalige Prüfung im Amt für Bautechnik. Einmalige Prüfung im Amt für Bautechnik.
Müller & Schaefer
Architektur-Büro
Neben-Baden, Kappelstr. 51. 6179a

Tüchtiger Meister
für Metallverarbeiten gesucht. Nur energiegelade, erfahrene Arbeiter für die Fertigung von Dreh- und Fräsearbeiten. Gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 251837 an die Badische Presse.

Stenotypistin
Innere, in Stenographie und Maschinen-schreiben verlässliche Stenotypistin für die Fernschreibanstalt eines großren Büros in Dauerstellung für sofort oder evtl. 1. Januar gesucht.
Schreibweise: Diktier- und Schreibmaschinen.
Schreibweise: Diktier- und Schreibmaschinen.
Angebot unter Nr. 251838 an die Badische Presse.

Stellengeführte
Schreibl. Arbeiten
als Hausarbeit gesucht.
Angebot unter Nr. 251839 an die Badische Presse.

Buchhalter
led., 25 Jahre alt, selbständige, arbeitstr. Kraft, mit guter Allgemeinbildung u. reicher prakt. Erfahrung auf allen kaufm. u. bankrech. Gebieten. 2 Jahre Bankpraxis, sucht per 1. Januar 1925 geeignete Position. In. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 251840 an die Badische Presse.

Jüng. Kaufmann
Ausländisch, verb., an selbst. Arbeiten gewöhnt, perf. im Französischen, gute engl. Sprachkenntn., firm in Buchh., Flor., Korresp., jur. nationalist. Kenntnisse, sucht per sofort od. später entspr. Stellung.
Angebot unter Nr. 251841 an die Badische Presse.

Erste Verkäuferin
mit besten Zeugnissen, sucht auf 1. Januar Stelle als Verkäuferin für Handarbeiten, Strickwaren, Web- u. Kurzwaren.
Angebot unter Nr. 251842 an die Badische Presse.

Verkäuflerin
der Baus. Mode, Kurz- u. Wollwaren, sucht sofort oder später Stellung evtl. Auswärts. Angebote unter Nr. 251843 an die Badische Presse.

Fräulein
21 Jahre alt, bewandert im Nähen von Wäsche u. Kleidung, sehr fleißig, sucht Stelle als Schneiderin oder Schneiderin.
Angebot unter Nr. 251844 an die Badische Presse.

Mädchen
besserer Hande sucht zur weiteren Ausbildung im Nähen tauglicher Bekleidung bei Bekleidungs-Unternehmen. Angebote unter Nr. 251845 an die Badische Presse.

Erzieherin
gebildet, fachl., arbeiten willig, der französischen Sprache mächtig, sucht bei guter Behandlung Stellung in Kindertagesstätte u. Kindergarten.
Angebot unter Nr. 251846 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251847 an die Badische Presse.

Geb. Dame
Ende 30. J. alt, erzieher. tätig, sucht Stelle in einem Institut oder in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251848 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251849 an die Badische Presse.

Lehrstelle
auf Chem. 1925 für einen Lehrling, gut erzogen, 14 J. alt, Jungen m. gut. Schulbildung, in d. Mathematik, Natur- u. Geschichtswissen, sowie in der Handarbeit. Angebote unter Nr. 251850 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251851 an die Badische Presse.

Geschäftsdame
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251852 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251853 an die Badische Presse.

Stellengeführte
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251854 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251855 an die Badische Presse.

Stellengeführte
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251856 an die Badische Presse.

Stellengeführte
sucht Beschäftigung als Verkäuferin in einem Geschäft.
Angebot unter Nr. 251857 an die Badische Presse.

Ein Büro mit Lagerraum
ca. 100 qm, hell u. trocken, Einfaß, Licht, Kraftstrom u. Gasantrieb, auch für Fabrikation geeignet, sofort, jedoch nur an sauberen, ruhigen Betrieb zu vermieten.
Angebot unter Nr. 251858 an die Badische Presse.

Mieter gesucht!
Für eine 3 Zimmerwohnung in einem noch neu zu erbauenden Hause werden Mieter ges. u. a.
Baudarlehen.
Angebot unter Nr. 251859 an die Badische Presse.

3 3-Zimmerwohnung
modern, mit Bad, auf 1. Jan. oder früher zu vermieten gegen Fortzahlung der Mietzins. Angebots unter Nr. 251860 an die Badische Presse.

Gut möbliertes (st.) Schlafzimmer
evtl. auch Wohnzimmer mit Pension u. Waschebörse, bei alleiniger Bedienung. Angebots unter Nr. 251861 an die Badische Presse.

Balkon-Zimmer
billig zu vermieten, auf 1. Dez. od. später. Offert. Nr. 251862 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251863 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251864 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251865 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251866 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251867 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251868 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251869 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251870 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251871 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251872 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251873 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251874 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251875 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251876 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251877 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251878 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251879 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Marientstr. 10, part. Offert. Nr. 251880 an die Badische Presse.

Deutsche Volkspartei!

Arbeit am Vaterland!

Öffentliche Versammlung am Montag, 1. Dez., abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht

Redner:

Landtagsabgeordneter Weber „Politisches Soll u. Haben“

Rechtsanwalt Dr. Graff-Freiburg „Die Inflationsoffer“

Dr. Weiss-Karlsruhe Die Jugend und der Auf- und Aufbau des Vaterlandes.

Schriftsteller Priham-Wien vom Deutsch-Oesterreichischen Volksbund Die nationale Not der vertriebenen und verdrängten Brüder

Wer sich einen Platz sichern will, hole sich eine Karte zu freiem Eintritt in der Musikalienhandlung TAPEL, Kaiserstraße 82a.

Deutsche Volkspartei!

Kunst-Stopferei

Einzigartiges, festes Einweben jeder Gewebe-Beschädigung. Bestens geeignet für Einzig am Platze! — Erbprinzenstraße 2, 3. St. — Kein Auswärtsversand.

Bade zu Hause für zehn Pfennig.

Ein einzig praktisches Badebadendeckel ist die mit Gas beheizbare Geronio-Badewanne. Diese Badewanne sollte in keiner Familie fehlen. Die Badewanne ist sofort lieferbar, bis ins in der Ausführung und bis ins Reich, ist in der Ausführung doppelt stark verzinnt mit Aluminium, praktisch, leicht transportabel, bequem, angenehme ausgestaltete Körperlage beim Baden. Jednjährige Garantie. Dunderste von Anzennungsstellen aus allen Kreisen. Ein Badbad in ca. 20 Minuten mit 28 Grad erwärmt, kostet etwa 10 Pfennig. Ein Badbad zu empfehlen für Gebirgsbauern, Eisenwerke etc. Kann überall entnommen werden im Badewanne oder transportabel in der Küche verwendet werden. Gaszufuhr durch Gasleitung. Preis der beheizbaren Badewanne 174x70x62 cm (trotz jeder Station) 125,-. Preis der Badewanne ohne Heizung 85,-. Der Heizapparat ist separat zu beschreiben und zum Einbau in die Badewanne zu liefern. Wird diese überaus praktische beheizbare Badewanne auch geliefert mit 25,- Anzählung, Rest in zwei gleichen Monatsraten von je 12,-. Die Badewanne ohne Heizung mit 20,- Anzählung, Rest 16,- ein Monat nach Empfang. Aufträge nimmt entgegen der Generalvertreter für Süddeutschland Dr. Siebel, Karlsruhe 1, S. Rosenfeldstr. 9 249222

Reichsmark-Kredit

für Handel u. Industrie gegen nur erste Sicherheit zu handelsüblichen Bedingungen durch 249074 Riensels, Kaiserstraße 168, IV.

Gefucht wird gute Existenz!

Fabrikation, Fabrikgeschäft, Kaufm., Betrieb, Niederlage, Depot, Generalvertreter etc., verfügbar sofort. 5000,- in bar; schöne Wohnung, beste Lage evtl. als Kaufobjekt vorhanden. Vermittler verdienen. Nur reelle Angebote unter Nr. 251888 an die Badische Presse.

Lebensmittel oder Zigarren-Geschäft

mit Wohnung gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind zu richten unter Nr. 251792 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: Villa oder Herrschaftshaus

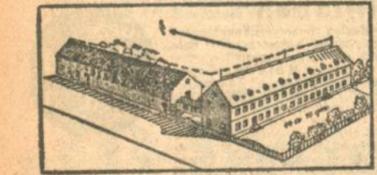
gegen hohe Anzahlung. Angebote unter Nr. 251824 an die „Bad. Presse“ erb.

Klein-Auto

4-Sitzer, tadelloser erhalten. 24201

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Preisangebote unter Nr. E. 4271 an die Badische Presse & Koeler, Karlsruhe.



Fabrikgebäude in Lahr

mit allen sofort beschlehen Wertmehrwohnungen ganz oder teilweise zu vermieten oder zu verkaufen. 1974

Heinrich Caroli, Lahr Baden.

Eröffnung unserer Weihnachts-Ausstellung

Sonntag, vormittags 11 Uhr

Sonderausstellung von Prof. Fehr

GERBER & SCHAWINSKY, KARLSRUHE

Kaiserstrasse 221 Nähe Hauptpost

EINTRITT 30 PFENNIG.

Jeder 25. Besucher erhält ein Weihnachtsgeschenk: je 1 Kunstblatt, Radierung oder kunstgewerb. Gegenstand.

Privat-Haus

Nähe Hauptpost, mit 4x4 3.-St., Hof, n. Garten, eigenes Bad und für Gesellschaftszwecke. Preis 25.000,-. Zu verk. Angebote unter Nr. 251827 an die Badische Presse.

Kaufgefuche

Wohn- oder Speisezimmer sowie eine weiche emall. Badewanne zu verk. get. Preisangebote unter Nr. 251827 an die Badische Presse.

Büfett, Trümmen, Dinnat, Zylinder, Tisch, Plur-Garderobe, Waschmaschine m. Spiegel, Bücherregal u. t. u. t. Angeb. u. Nr. 251876 an die Bad. Pr.

Trümmen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 251885 a. d. B. Pr. Gut erhaltenes Sofa und ein Kassetten zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 251912 an die Badische Presse erbeten.

Kleiner Kassetten

2 außer. Sofa, Schreibmaschine (auch unverb. Schrift), Abr.-Spielapp., Schaufelherde, Wilhelm Buchstaben u. Romane zu kaufen get. S. Sonntag, Karl-Friedrichstraße 19. 249238

Penster

zu kaufen: Pralstr. 18, L. Stod. 19490 Gut erhaltene Stühle, Sofa, unter Nr. 251905 an die Badische Presse.

Puppenliegewagen

zu kaufen gesucht ein Puppenliegewagen nur art. Angeb. u. Nr. 251736 a. d. B. Pr.

Immobilien

Haus mit Garten, in der Nähe Hauptpost, zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter Nr. 251841 an die Badische Presse.

Wirtschaft

im Wirtshaus, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Preis 16.000,-. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Metzgerei

in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Häuser u. Geschäfte

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Altsiedlung Daxlanderstr.

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Herrschafthaus

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Herrschafthaus

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Herrschafthaus

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Herrschafthaus

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 25194 an die Badische Presse.

Erlösung von Schmerz und Gebrechen

durch das moderne und idealste, schmerzlose, elektrische Heilverfahren mit dem

„Provita“-Violettstrahlen-Apparat,

der eine fortschrittliche und völlig verbesserte Form der elektrischen Hochfrequenz oder Violettbestrahlung darstellt und das wissenschaftlich höchst entwickelte Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit ist.

Tausende von Leidenden bezeugen die wundervollen Heilkräfte der

„Provita“-Violett-Bestrahlung.

Führende Wissenschaftler haben dieses milde und von jeder Erschütterung freie, sichere Heilverfahren mit einer künstlichen Brille verglichen, aber w-liebe die Natur arbeitet, bis wieder normale Bedingungen eingetreten sind.

Erfolgreiche Anwendung bei: Rheumatismus, Asthma, Ischias, Rückenschmerzen, Neuralgien, Arterienverengungen, Lungenkrankheiten, Neurasthenie, Entzündungen Nerven, Hautkrankheiten, Blinderkrankheiten, Lähmungen, Frauenkrankheiten, Haarausfall usw.

Die „Provita“-Violettstrahlen-Apparate

erzeugen ein Maximum von therapeutischen Eigenschaften, ihre Handhabung ist höchst einfach und sind in Qualität sowie Preis unübertroffen.

Über vierzig verschiedene Spezialelektroden verliehen ihnen die größte Verwendungsmöglichkeit.

Anschluss kann an jeder Lichtleitung erfolgen. — Stromverbrauch geringer, wie einer Glühlampe.

Von führenden Spezialern und Sanatorien angewandt. — Von ersten Autoritäten empfohlen und verordnet.

Verlangen Sie gratis unsere Prospekte und alle Sie interessierenden näheren Aufklärungen.

General-Vertretung für Süddeutschland der Qualitas-Elektr.-Gesell. Müllheim, Bd. L. Boulanger, Oberlaubringen, (Baden).

Verkaufsstelle für Karlsruhe: Richard Kirsten, Kaiserstr. 56.

Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Tabakwaren - Großhandlung

mit guten Kundenstamm, mit oder ohne Lagerbestand (etwa 5000 K) weg. Wegzug abzugeben. Angebots unter Nr. 251748 an die Badische Presse.

Lebensmittel- u. Delikatessengeschäft

zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251900 an die „Bad. Presse“

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1. Bestehendes Geschäftshaus mit 2 Etagen, in der Nähe Hauptpost, zu verkaufen. Angeb. erbeten unter Nr. 251736 an die Badische Presse.



Hochfrequenz-Violettstrahlen sind nun zur Erangung der Gesundheit und Erhaltung der Lebensfrische in jeder Familie anwendbar.

Buglampe

elektr. 4-Nennampere, fast neu, zu verk. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Nähmaschine

Schönwälder, Wolf, art. erb. bis 4 verk. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Email-Herd

weil. (Katholik) Herd, art. erb. bis 4 verk. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Schwarzer Herd

noch nie abgebraucht, bis zu 4 verk. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Auto-Verkauf

Wider-Landwagent, 6 Sitzer, 822,- PS, zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Hills - Motorrad

(Opel), fahrbereit, Preis 160,- zu verk. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

1 Leichtmotorrad

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

1 Auto - 2 Sitzer

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

1 Schreibmaschine

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Gepäckdreirad

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Herren-Fahrrad

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Kindertwagen

zu verkaufen. Angebots unter Nr. 251736 an die Badische Presse.

Den Anfang dieses außerordentlich spannenden Romans erhalten nun bis zur letzten Ausgabe an und kostenlos nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von **Karl August von Laffert**

Copyright by Ernst Kells Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (48. Fortsetzung.)

„Wollten wir dagegen warten, bis das Fahrwasser nach Komaja Semlja frei wird, so können noch sechs Wochen vergehen, bevor die erste Staffel abgeht. Da nehmen wir lieber den etwaigen Verlust einiger Maschinen mit in Kauf, der bei der großen Strecke von fünfzehn Stunden Flugzeit natürlich viel eher zu gewärtigen ist.“

„In drei Wochen sind die zehn neuen starken Maschinen fertig“, sagte Nagel. „Martens ist unübertrefflich in seinen genialen Konstruktionen. Und in jeder folgenden Woche sollen zwei weitere Fahrzeuge herauskommen. Wir werden Mühe haben, so viele geeignete Flugzeugführer und Bedienungsmannschaften rechtzeitig auszubilden.“

„Der Anlauf in den deutschen Zeitungen brachte großen Erfolg“, warf Stratoff ein. „Trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Regierung melden sich täglich Hunderte von Bewerbern bei unserem Bureau in Danzig; Blankenburg wählt aber nur die besten aus und schickt sie sofort mit Flugzeug nach Uralst.“

Günther fuhr fort: „Sobald der Betrieb in Platina einigermaßen eingerichtet ist, muß die Anflugsstaffel nach Petrolea fahren. Unterdessen sind durch Errichtung feiner Wohnungen die beiden Wohnschiffe entbehrlich geworden und können ebenfalls dorthin folgen. Und sofort muß der beschleunigte Transport nach Petrolea einsehen. Da die neuen Maschinen die doppelte Tragfähigkeit besitzen, können wir in sechs Wochen auf eine tägliche Leistung von vier Tonnen rechnen, die sich von Woche zu Woche steigert, falls nicht unvorhergesehene große Verluste an Fahrzeugen eintreten.“

Das für den ersten Bedarf von Petrolea vorgesehene Material beträgt 220 Tonnen. Den Hauptanteil bildet die Bohrmaschine und die zwei großen Petroleumtanks. Auch die beiden Glühkopfmotoren und die Dynamomachine haben beträchtliches Gewicht. Ferner muß auf die Unterkunftsräume besondere Sorgfalt gelegt werden, weil

Petrolea auf einer über hundert Meter starken Eisfläche liegt. Ob es möglich sein wird, vor Eintritt der Herbststürme, die wahrscheinlich einen weiteren Luftverkehr ausschließen werden, so viel Material dorthin zu bringen, daß ein größeres Arbeitskommando die lange Winternacht da verbringen kann, scheint mir noch zweifelhaft.“

„Das muß und wird gelingen!“ rief Nagel fast heftig. „Glauben Sie, ich will neun Monate nutzlos verlieren? Ich selber werde mit den Freiwilligen, die sich mir anschließen, den Winter dort hielben. An Arbeit wird es uns nicht fehlen, und wenn Sie im nächsten Sommer wieder die Verbindung mit uns aufnehmen, werden Sie sehen, was wir geleistet haben.“

„Bedenken Sie die todbringende unendliche Nacht!“ warf Stratoff ein. „Lesen Sie die Schilderungen von Nansen und erinnern Sie sich der Erzählungen unseres Verbrecherfreundes Cool? Undauernde, furchtbare Stürme, Kältegrade bis zu sechzig Grad Celsius. Dazu deprimierende Stimmungen, schwere Erkrankungen aus einseitiger Ernährung und Mangel an frischem Gemüse! Da werden Sie nicht viel zum Arbeiten kommen.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein. Gerade die Arbeit, je schwerer, desto besser, wird uns gesund erhalten. Natürlich muß die Petroleumquelle vorher erhöht werden. Dann fehlt es uns weder an Licht noch an Wärme, und für die nötige geistige Unterhaltung wird die Funkstation sorgen, die uns die täglichen Nachrichten der fernem Welt übermitteln.“

„Wann soll demnach die erste Staffel abfliegen?“ fragte der ungeduldige Günther.

„So schnell wie möglich!“ rief Nagel kurz entschlossen. „Doch halt! Wir vergessen ja die Hauptsache. Sanders muß sofort benachrichtigt werden. Ohne ihn könnte das ganze Unternehmen scheitern.“

„Ich ersuchte ihn bereits mehrfach nach Uralst zu kommen“, sagte Stratoff. „Auf mein letztes Telegramm nach Saratu erhielt ich die Antwort, er käme, sobald er dringend gebraucht würde. Augenblicklich habe er noch in Rumänien zu tun.“

„Dann müssen wir ihm sofort dringend telegraphieren“, rief Nagel. „Wie ärgerlich daß wir erst jetzt daran denken!“

„Wir rechnen ja mit einem viel späteren Beginn“, warf Günther ein.

„Wenn er nur kommen wird“, meinte Stratoff.

„Sie glauben doch nicht, daß die Fürstin ihn zurückhalten könnte?“ fragte Nagel. „Sie war aufrichtig begeistert für unser Unternehmen.“

„Begeistert war sie für Herrn Sanders!“ spottete der Russe. „Ich fürchte, unser Unternehmen läßt sie völlig kalt, seit sie den Vogel eingefangen hat.“

„Erwarten Sie eine Heirat der beiden?“ fragte Günther.

„Ich glaube nicht, daß Fürstin Linda an eine derartige Lösung denkt“, sagte Stratoff. „Warum sollte sie ihren schönen Fürstentitel aufgeben?“

„Ohne die todesmutige Energie der Fürstin wäre Sanders und ich verloren gewesen“, sagte Nagel ernst. „Sie, Herr Stratoff, hätten uns ruhig mitsamt dem Stöber im Stich gelassen. Mag sie die Freundin von Sanders sein, was ich nicht weiß und was uns auch nichts angeht, sie bleibt trotzdem eine bewundernswerte Frau, an der mancher Mann sich ein Beispiel nehmen könnte.“

„Warten wir ab!“ meinte der Russe. „Sobald wir wissen, was Sie telegraphieren.“

2

Schreiben des Berichterstatters der DZ. aus Bukarest an seine Zeitung in Berlin.

Ihrem Auftrage gemäß begab ich mich gestern nach Schloß Soratu, um Herrn Sanders zu interviewen. Da ich mich telefonisch angemeldet hatte, wurde ich alsbald empfangen. Der berühmte Wänschelrutengänger bewohnt ein sehr hübsch eingerichtetes Apartment, bestehend aus Arbeitszimmer, Schlafzimmer und Bad, das ihm die Besitzerin des Schlosses, die Fürstin Linda Sabor, eingeräumt hat.

Sanders ist ein frisch aussehender Mann in den vierzigern, dessen stark gebräunte Hautfarbe die häufige Beschäftigung in freier Luft beweist. Unser Gespräch verlief etwa folgendermaßen:

„Würden Sie mir zur Veröffentlichung in der Deutschen Allgemeinen Zeitung einige Angaben zur Verfügung stellen?“

Er: „Bitte fragen Sie.“

„Sind Sie mit dem Erfolge Ihrer Tätigkeit hier in Rumänien zufrieden?“

Er: „Ich habe viel gearbeitet, seit ich hier bin, und manches erreicht. Zunächst war ich für die anglo-rumänische Petroleumgesellschaft tätig. Die letzten drei sehr ergiebigen Bohrungen wurden von mir angeleitet.“

„Sind die Gerüchte zutreffend, daß Sie bei Ihrem Nordpolstuge im vorigen Jahre ein überaus reichhaltiges Platinlager dort oben entdeckten?“

Er: „Wir haben keinen Grund es länger zu verheimlichen.“ (Fortsetzung folgt.)

Photographie!

Tel. 2430

Olga Klinkowström

Karlsruhe I. B. 17540

Kaiserstr. 243 nächst Kaiserplatz

Künstlerische Postkarten
Porträts - Gruppen - Vergrößerungen
Kinder-Aufnahmen
Weihnachts - Aufträge
baldigst erbeiten.

Atelier geheizt

Billige Schneeschuhe

Anfertigung einfach, aber zweckentsprechend und gefällig.

140	160	180	200	210	220 cm
11.50	13.50	16.50	17.50	19.-	21.-

Unerschütterlich Bindung gegen Vereisung und Wasserdurchdringung. Garantie: Zurücknahme, Wiederverkauf Rabatt. Stöcke 4-12 Paar. 6128a

Max Reichel, Holzbearbeitung, Koblenz 47.

Geldknappheit besteht nicht mehr!

wenn Sie Ihre Kleider bei

Carl Storsberg fröh. Mertens & Co. kaufen!

Wir gewähren nach wie vor sicheren Leuten Teilzahlung auf unsere sämtliche

Herren- und Damenkonfektion

sowie Manufakturwaren.

Große Auswahl in Herren- und Damen-Mäntel neu eingetroffen! 1927/8

Prima Qualitäten und billige Preise!

Grammophone und Platten

konkurrenzlos billig, Teilzahlung gestattet. 8399/33

Planof. **G. Kunz**, Kronenstr. 10, Tel. 2604

Chais'ongne neue von 35 Wert an

Boilermöbelhaus Köhler, Schönenstr. 25

1000 Mark Darlehen gesucht, gegen 1500 Rückgabe, auf 5 Monate, nachfolgend a. H. 300, sofort beizulegen, Hypothek unter Nr. 351732 an die Badische Presse erbeten.

Weihnachtswunsch

jeder Dame ist: B40284

1 chikes Kostüm

1 flotter Mantel

Wir fertigen Mäntel aus gutem Stoff, feinsten Maßarbeit, von 50 Mk. an.

Kostüme, neuzeitliche Stoffe, modernes Futter, beste Verarbeitung, von 65 Mk. an.

Kostümschneiderei

Lessingstraße 39, parterre.

Die Kleidermode 1925 bedingt weit größere Sorgfalt bei der Auswahl ihres Corsets als alle früheren Moden. Sie treffen das Richtige, wenn Sie das ganz fleisitzende, ohne Druck eng anschmiegende

Mode-Corset 1925

wählen, das zu Ihrem modernen Kleid die allein mögliche u. ideale Grundlage bietet. — Das

Mode-Corset 1925

ist in folgenden, an Geschmack und Qualität gleich entzückenden Ausführungen erhältlich:

Ausführung A la Flachratdrelli zu M. 9.75
" B eleg Baumw. Trik. " 11.00
" C feinfädig, mercerisiert Dreil " 13.40
" D in Atlas u. Seidetrick " 21.20
" E in Seiden-Jacquard " 24.-

und in weiteren entzückenden Luxus-Ausführungen.

Erhältlich in allen führenden Geschäften

MODECORSET 1925

Rosenberg & Herz, Köln

Hersteller der Forma Büstenhalter, Forma Badeanzüge und Mollita Schlupfosen. A4189

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Resenbleiche. — OHNE CHLOR —

Tarzan

Schenke ich zu Weihnachten!

Sie nicht auch? 6157a

Die schöne Kassetten mit den überaus spannenden vier Bänden aus dem Stuttgarter Verlag Dietz & Co.: Tarzan bei den Affen — Tarzans Rückkehr in den Urwald — Tarzans Tiere — Tarzans Sohn macht jedem doch die größte Freude u. kostet um 19.20. Sie können aber auch jeden Band einzeln für um 4.60 haben. Sie kaufen die Bücher in all. Buchhandlungen.

KLISCHEEANSTALT

Rheinst. 36

Werkstatt für Banden- und Industrie

ZINNOGRAPHIEN-AUTOTYPEN

RHEINISCHE KLISCHEEANSTALT

Kehl a. Rhein

Rheinst. 36

Konkurrenzlos

Schweine Kleinfleisch frisch gezeigtes taubes helle Ware

Postkoll. a 9 Pfd. Mk. 3.90
9 Pfd. ger. Schweinebacken a 10. Mk. 9.20
9 Pfd. ger. fett. Speck 10.50
9 Pfd. ger. durchw. Sp. 10.80
9 Pfd. ger. Leberwurst 8.55
9 Pfd. ger. Rotwurst Mk. 8.55
9 Pfd. ger. Schweinekopf Mk. 6.80

9 PIS. rot. Kugelhase 5.50
9 Pfd. rot. Tafelhase 5.50
9 Pfd. gelb. Delikatess. 5.50
9 Pfd. Hohl. Tüsterk. 9.95
9 Pfd. Dan. Edamerkäse 8.70
4 Ltr. Dose Rollmops 3.50
4 Ltr. Dose Bratheringer 3.50

Freib. ab hier Montag, August Eiert, Sonntag, 11. 11. 1925

Dr. Braher's Entfettungstabletten Ges. gesch.

Zur gefahrlosen sicheren Entfettung

Friedrich-Wilhelmstraße Apotheke Berlin N.W. 6 Luisenstraße

100 Stk. Mk. 4.-
200 " " 7.50
500 " " 15.-

Depot: Stadt-Apotheke, Karlstraße 19.
Zusammensetzung: Extr. Puc. Extr. cascar. Extr. frangul. Sach. q. s. f938a

Christ. Breuninger, Schorndorf, Würt.

Leder-Treibriemen

für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft.

Lager 19070

in Karlsruhe Leopoldstr. 18, Telefon 2967.

Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Waldshut.

Christbäume!

1000 schöne Weih- u. Nollentannen aus Südtirol neugeländ. gefirmt. Kiebr. Methammer, Kiefer, 851768

Solzbrom, D. H. Galm.

Bruchleidende

haben nicht nötig, sich von herumziehenden fremden Bandagenhändlern teuer und meistens unzuverlässig bedienen zu lassen!

Am besten kaufen Sie immer bei alten einheimischen u. erfahrenen Fachleuten.

Ich unterhalte ein großes Lager in Bandagen aller Art mit oder ohne Feder, Leibbinden, Gerüsthalter, Korsetts, Plattfesseln, Gummistrümpfen etc. sowie in allen andern einschlägigen Artikeln.

Ich mache es mir stets zur Pflicht, jeden einzelnen Fall individuell zu behandeln und halte mich für alle Extra-Maß-Arbeiten bestens empfohlen.

Johann Unterwagner, prakt. Bandagist und Orthopädist

Sanitätswarenhause Karlsruhe i. B., Kaiser-Passage 22/26

Herrenbedienung, Anproberaum separat. Damenbedienung. Lieferant vieler Krankenkassen, sowie staatl. und staatl. Behörden.

W. Wolf & Söhne, Mech. Puhwolle-Fabriken, Unter- rhein-Elstingart

liefern Puhwolle, bunt und weiß, in erstklassigen Qualitäten.

Vertreter: D. Ulrich, Karlsruhe i. B., Poststraße 64. 851133

Telefon 44.

